



Handlungsempfehlung

Für die Durchführung von Mitmach-Aktionen im Wald

mit besonderem Fokus auf Baumpflanzaktionen



Josephine Köhler & Sandra Liebal

unter Mitarbeit von
Miriam Tabea Hausl, Elisabeth Viehweger & Anna Wandelt

Tharandt, März 2026

**Wie heißt es so schön?
Tue Gutes und rede darüber!**



Vorwort

Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter von Mitmach-Aktionen im Wald, die vorliegende Handlungsempfehlung soll Sie bei Ihrer wertvollen Arbeit unterstützen.

Dafür finden Sie im Dokument:

- » einige Hintergrundinformationen zu Mitmach-Angeboten im Wald, Näheres zu den Teilnehmenden bei solchen Veranstaltungen sowie eine Übersicht über die rechtlichen Rahmenbedingungen,
- » detaillierte Planungshilfen zu den einzelnen Schritten bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Mitmach-Angeboten,
- » Checklisten, damit sowohl Sie als auch die Teilnehmenden in der Vorbereitung der Aktion nicht den Überblick verlieren und
- » Kommunikationshilfen, die Ihnen einen Teil der Arbeit abnehmen sollen.

Entstanden ist die Handlungsempfehlung im **Forschungsprojekt DIA-WALD** („Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs zur Förderung der Akzeptanz von Wiederbewaldungsmaßnahmen im Rahmen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung“) an der TU Dresden. Die Ergebnisse von zahlreichen Befragungen und Interviews mit Anbietern von Mitmach-Aktionen im Wald sowie mit Teilnehmenden an solchen Aktionen bilden die Grundlage des Dokuments.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation. **Denn wie heißt es so schön? Tue Gutes und rede darüber!** Und da längst nicht alle wissen, was diejenigen, die Wald besitzen oder bewirtschaften, eigentlich im Wald machen, ist es wichtig, genau dieses Engagement für den Wald mehr in den Fokus zu rücken. Daher haben wir einige Anregungen zusammengetragen, wie das eigene oder gemeinsame Wirken im Wald in den Medien kommuniziert werden kann und wie Mitmach-Aktionen in den sozialen Medien beworben werden können. Außerdem enthält die Handlungsempfehlung

Hinweise zur Kommunikation in schwierigen Situationen (Stichwort: Krisenkommunikation).

Einen Überblick über alle notwendigen Schritte von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung einer Mitmach-Aktion im Wald finden Sie zu Beginn der Planungshilfen. Dieser Überblick soll Ihnen ermöglichen, die Schwerpunkte bei der Planung Ihrer Aktion zu identifizieren. Die Planungshilfen sind entsprechend dieser Struktur gegliedert, sodass Sie direkt in das jeweils benötigte Kapitel springen können.

Wir hoffen, dass Ihnen die Handlungsempfehlung tatsächlich Unterstützung bietet, und möchten uns an dieser Stelle bei Ihnen für die Arbeit bedanken, die Sie mit dem Angebot von Mitmach-Aktionen im Wald leisten!

Das DIA-WALD-Team an der TU Dresden
*Sandra Liebal, Josephine Köhler,
Miriam Tabea Hausl, Elisabeth Viehweger,
Anna Wandelt*



Inhalte

Vorwort.....	3
1 Einleitung	6
1.1 Die Vielfalt von Mitmach-Aktionen	7
1.2 Veranstaltungsziele: Wofür Mitmach-Aktionen im Wald anbieten?	8
1.3 Veranstaltungsteilnehmer: Wer beteiligt sich warum an Mitmach-Aktionen im Wald?	12
1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen	16
2 Planungshilfen	22
2.1 Zielsetzung festlegen.....	24
2.2 Teilnehmerakquise	26
2.3 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	29
2.4 Veranstaltungsplanung.....	35
2.4.1 Flächenplanung	36
2.4.2 Material- und Kostenplanung.....	38
2.4.3 Personalplanung	40
2.4.4 Ablaufplanung.....	42
2.4.5 Notfallplanung	45
2.5 Veranstaltungsdurchführung	46
2.5.1 Flächenvorbereitung.....	46
2.5.2 Problemmanagement	48
2.5.3 Qualitätskontrolle	50
2.6 Nachbereitung	52
2.6.1 Material und Fläche.....	52
2.6.2 Stakeholder.....	53
3 Checklisten.....	54
3.1 Checkliste zur Organisation einer Mitmach-Aktion im Wald.....	54
3.1 Checkliste für Teilnehmende an einer Mitmach-Aktion im Wald	56
4 Kommunikationshilfen.....	58
4.1 Narrative für die Bewerbung einer geplanten Veranstaltung nutzenAktion im Wald	59
4.2 Beispiel-Narrative	62
4.3 Feedback-Fragebogen für Mitmach-Aktionen im Wald	68
5 Schlusswort.....	70
6 Literaturverzeichnis.....	72

1 | Einleitung

Mitmach-Aktionen im Wald bieten eine tolle Möglichkeit, Interessierten den direkten Kontakt mit Menschen wie Ihnen zu ermöglichen, die tagtäglich in diesem wunderbaren Naturraum unterwegs sind.

Nur bei solchem direkten Kontakt können Fragen gestellt und kann Neues aus erster Hand in Erfahrung gebracht werden. Noch dazu steigt das Bedürfnis vieler Menschen, in Anbetracht globaler Krisen wie dem Klimawandel und dem Biodiversitätsverlust selbst etwas Sinnvolles für den Erhalt bedrohter Arten und gegen den Klimawandel zu tun. Mitmach-Aktionen im Wald verbinden die Möglichkeit, in persönlichen Gesprächen mit Forstleuten wie Ihnen Neues zu lernen mit dem praktischen Einsatz der eigenen Hände.

Auch Sie als Veranstalter profitieren von Mitmach-Aktionen mit forstlichen Laien. Zum einen präsentieren Sie sich als fachlich kompetenten Ansprech-

partner rund um den Wald. Sie zeigen, wie Sie mit Ihrer täglichen Arbeit zum Erhalt des Ökosystems Wald beitragen und beeinflussen damit das Bild der Forstwirtschaft und der im Forstbereich tätigen Menschen in der Bevölkerung positiv. Zum anderen teilen Sie Ihr Fachwissen zum Wald und den vielen komplexen Zusammenhängen in diesem Ökosystem mit den Interessierten. So können Sie mögliche Fehlinformationen direkt berichtigen und die Teilnehmenden anschaulich und praxisnah mit spannenden Infos versorgen.

Nutzen Sie das Potential, das in den unterschiedlichsten Varianten von Mitmach-Aktionen im Wald steckt!



1.1 Die Vielfalt von Mitmach-Aktionen

Spricht man über „Mitmach-Aktionen im Wald“, denken die meisten sicherlich sofort an Pflanzaktionen. Kein Wunder, denn das Setzen junger Bäume oder Sträucher ist mit Abstand die am häufigsten angebotene Form der Beteiligung. Erst deutlich dahinter folgen weitere Formate – allen voran Müllsammelaktionen und der Auf- oder Abbau von Zäunen, die sich als zweit- bzw. dritthäufigste Mitmach-Aktivität etabliert haben.

Obwohl diese Varianten des freiwilligen Engagements am häufigsten angeboten werden, ist das Spektrum von Mitmach-Aktionen im Wald doch recht breit. Andere mögliche, aber bisher noch seltener angebotene Aktivitäten sind:

- » Saat von Bäumen, Sträuchern oder Krautigen
- » Biotoppflege (z.B. Waldränder, Höhlen, Steinrücken)
- » Bau oder Pflege von Bänken, Tischen oder Grillplätzen
- » Neophytenbekämpfung
- » Bau und Kontrolle von Nistkästen, Nestern und Brutstätten
- » Bach- und Gewässerpflege
- » Hüttenbau- oder pflege
- » Bestandespflege (z.B. Verbissschutz, Ästung)
- » Bau und Pflege von Veranstaltungsorten im Wald (z.B. Waldspielplatz, Lehrpfad, Infotafeln, Sportstationen, Kneippbecken)
- » Offenhaltung von Flächen
- » Bau oder Pflege des Wegenetzes



Aktuell lässt sich mit Blick auf Mitmach-Aktionen im Wald feststellen: Das Interesse ist groß, doch das Angebot hält nicht Schritt. Besonders stark trifft das auf Pflanzaktionen zu – Interessierte wünschen sich bei der Anfrage häufig Pflanzaktionen, die aber aufgrund der Gebundenheit an konkrete Jahreszeiten und passende Witterungsbedingungen nicht immer durchführbar sind.

Schaut man sich jedoch die lange Liste an möglichen Aktivitäten für Mitmach-Aktionen im Wald an, ist das Potential deutlich zu sehen. Interessierte können bei unterschiedlichsten Tätigkeiten eingebunden werden, je nachdem, welche Arbeit gerade anliegt oder was an Wissen bei der Aktion vermittelt werden soll.

1.2 Veranstaltungsziele: Wofür Mitmach-Aktionen im Wald anbieten?

Mitmach-Aktionen im Wald zu organisieren und durchzuführen ist keine Kleinigkeit. Sie kosten Zeit, Engagement und halten die Organisierenden zum Teil davon ab, ihren anderen Aufgaben nachzukommen. Dennoch nehmen zahlreiche Forstleute und forstliche Einrichtungen – hoffentlich auch Sie – diese Herausforderung immer wieder gerne an.

Doch was lässt sich wirklich erreichen, wenn man mit Freiwilligen in den Wald geht und gemeinsam anpackt? Warum lohnt sich der Aufwand?

Die Beweggründe für das Anbieten von Mitmach-Aktionen sind vielfältig. Im Gespräch nennen engagierte Forstleute vor allem folgende Motive:

Mitmach-Aktionen im Wald werden organisiert, um ...

1. ... forstliches Wissen zu teilen und die Natur im Wald erlebbar zu machen (Waldpädagogik).
2. ... das Verständnis für forstliches Handeln sowie die Akzeptanz der Forstwirtschaft zu stärken und damit Imagepflege zu betreiben.
3. ... einen Raum für Dialog zu schaffen.
4. ... auf das gestiegene, öffentliche Interesse zu reagieren.
5. ... praktische Unterstützung bei der Waldarbeit zu erhalten.
6. ... Richtlinien zu erfüllen.





1. Mitmach-Aktionen eignen sich hervorragend zur Vermittlung von Wald-Wissen oder um waldpädagogische Elemente mit einfließen zu lassen. Ob allgemeine Infos zur Waldbewirtschaftung, zu den Tätigkeiten von Försterinnen und Förstern, zum aktuellen Zustand des Waldes oder Wissen zu den jeweiligen Baumarten und ihren Standortansprüchen – das Spektrum möglicher Themen ist so breitgefächert wie die Forstwirtschaft selbst. Mitmach-Aktionen sind in jedem Fall eine gute Gelegenheit, um auf die Notwendigkeit der aktiven Waldpflege einzugehen und für Nachhaltigkeit oder den Klimawandel zu sensibilisieren. Die Erfahrung aus der Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik hat gezeigt, dass bei der Wissensvermittlung weniger auf bloßes Informieren oder gar Belehren gesetzt werden sollte. Stattdessen eröffnen Mitmach-Aktionen die Chance, in einen echten Dialog mit den Teilnehmenden zu treten, sich ihre Sorgen und Gedanken anzuhören und diese sensibel zu diskutieren. Zudem können – ausreichend Personal und Zeit vorausgesetzt – auch spielerische, sensorische oder experimentelle Elemente eingeflochten werden, um Wissen zu vermitteln. Hier können Sie sich aus dem großen Methodenfundus der Waldpädagogik bedienen. Die Teilnehmenden können auf diese Weise ihr neues Wissen nicht nur mit dem Kopf und der Hand, sondern auch mit dem Herzen entdecken.

2. Bei Mitmach-Aktionen im Wald können Sie die Akzeptanz für eine verantwortungsvolle Forstwirtschaft stärken. Vor Ort im Wald sehen die Teilnehmenden selbst, vor welchen Herausforderungen die Forstwirtschaft und damit auch Försterinnen und Förster vor allem wegen des Klimawandels stehen. Das ermöglicht, Ihre gut durchdachten Lösungen zu erklären und zu zeigen, dass Sie Ihre Profession mit Herz und Verstand betreiben. So kann Verständnis für die Arbeit im Wald und die Notwendigkeit verschiedener forstlicher Maßnahmen zur Erhaltung unseres Waldes geschaffen werden, wodurch auch das Image von Försterinnen und Förstern verbessert wird.

3. Egal ob multifunktionaler Waldbau, die Vorteile nicht-heimischer Baumarten oder die Wald-Wild-Thematik: Mitmach-Aktionen sind die perfekte Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Nach den Waldschäden und der häufig geäußerten Kritik aus der Gesellschaft kommt diesem Aspekt eine hohe Bedeutung zu. Gegebenenfalls kann es bei einem so emotionalen Thema allerdings auch zu Konflikten kommen. In Kapitel 2.3 *Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit* wird deshalb näher auf das Konfliktmanagement eingegangen.



4. Der Klimawandel und die Waldschäden der letzten Jahre haben das öffentliche Interesse am Wald deutlich gesteigert; Wald ist für uns alle ein Herzensthema. Das Angebot von Mitmach-Aktionen im Wald kommt diesem erhöhten Interesse entgegen. Gemeinsames Anpacken im Wald senkt außerdem die sogenannte „Eco-anxiety“ (Schwartz et al. 2022), also die Angst vor sowie Resignation gegenüber dem Klimawandel. Sich alleine zu engagieren senkt die Sorge bezüglich des Klimawandels übrigens nicht in diesem Ausmaß.

5. In Zeiten von Personalkürzungen, finanzieller Einsparungen und teils massiver Waldschäden sind die freiwilligen Hände besonders gefragt und können helfen, Forstleuten effektiv unter die Arme zu greifen. Mitmach-Aktionen sind zwar im Vergleich zum Einsatz von Forstdienstleistern oder der Erfüllung der Arbeiten durch eigenes Personal nicht immer finanziell günstiger. Dennoch kann das Engagement Freiwilliger ganz praktisch bei der Bewältigung aktuell anstehender Aufgaben unterstützen. Manchmal ist eine Mitmach-Aktion sogar einfacher umzusetzen als die Bearbeitung mit eigenem Fachpersonal (wenn wenig Personal verfügbar ist) oder die Beauftragung eines externen Dienstleisters (aus finanziellen Gründen) und damit der kürzere Weg zu helfenden Händen im Wald.

6. Oft ist die Durchführung von Mitmach-Aktionen auch durch rechtliche oder institutionelle Regelungen vorgegeben. Hierzu zählen beispielsweise Verpflichtungen, die sich aus dem satzungsgemäßen Zweck einer gemeinnützigen Organisation und Stiftungen oder der Schutzgebietsverordnung ergeben. Meist dreht es sich hierbei um die Förderung von Bildung und Partizipation, mitunter aber auch um die Waldmehrung (Erstaufforstung). Insbesondere für kleinere Privatwaldbesitzer mit beschränktem Zugang zu Arbeitsgerät und -personal ist das Engagement von Freiwilligen eine geeignete Maßnahme, um den gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Wiederaufforstung (z.B. nach Waldschäden) nachzukommen.

EXKURS: Lerneffekte bei Teilnehmenden an Mitmach-Aktionen



Welchen Einfluss Mitmach-Aktionen auf die Teilnehmenden haben, konnten wir im Projekt DIA-WALD herausfinden. In Bezug auf unterschiedliche Aspekte verändert die Teilnahme an solchen Veranstaltungen im Wald die Einstellung der Engagierten.

Emotionale Betroffenheit:

Vor der Teilnahme an einer Mitmach-Aktion machen sich Menschen zu einem großen Teil „eher starke“ oder sogar „sehr starke“ Sorgen um den Wald. Nach der Aktion machen sich deutlich mehr Teilnehmende „eher starke“ Sorgen. Bei einigen Teilnehmenden, die sich vorher nicht so starke Sorgen um den Wald gemacht haben, werden diese durch die Mitmach-Aktion also verstärkt. Hingegen sorgt die Teilnahme an Mitmach-Aktionen bei Menschen mit vorher sehr starken Sorgen um den Wald eher für eine leichte Abnahme derselben. Mitmach-Aktionen wirken damit zugleich beruhigend und sensibilisierend – je nach Ausgangshaltung der Teilnehmenden.

Wissen um den Wald:

Der Wissensstand der Teilnehmenden hinsichtlich waldbezogener Themen nimmt durch die Mitmach-Aktion zu.

Einstellung zu Waldbewirtschaftenden:

Die Sicht auf die Forstwirtschaft ist bei den meisten Teilnehmenden an Mitmach-Aktionen bereits vorher neutral bis positiv, wird aber durch die Aktion noch verbessert.

Einstellung zur Behandlung von Waldschäden:

Auf die persönlichen Präferenzen hinsichtlich des Umgangs mit Kalamitätsflächen hat die Teilnahme an Mitmach-Aktion keinen Einfluss. In Bezug auf Themen wie die Fällung von erkrankten Bäumen, die Pflanzung fremdländischer Baumarten oder die Stilllegung von Waldflächen als Strategie gegen den Klimawandel scheinen die Einstellungen der Teilnehmenden recht gefestigt.

Verantwortungsattribution:

Försterinnen und Förster haben zumeist ein hohes Ansehen; sie werden als Kümmerer um den Wald wahrgenommen. Die Teilnahme an einer Mitmach-Aktion ändert daran wenig – weder im positiven noch im negativen Sinne. Allerdings verbessern Mitmach-Aktionen die Sichtbarkeit und das Ansehen von Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern. Ihnen wird hinterher viel eher zugesprochen, für einen gesunden Wald zu sorgen. Anders verhält es sich hinsichtlich der Naturschutzakteure: Ihre Rolle für die Erhaltung gesunder Wälder wird nach der Mitmach-Aktion etwas weniger wichtig eingeschätzt.

1.3 Veranstaltungsteilnehmer: Wer beteiligt sich warum an Mitmach-Aktionen im Wald?



Wer sind die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden von Mitmach-Aktionen entstammen den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen – entsprechend breit gefächert sind Alter, Bildungsstand, waldbezogenes Vorwissen, Bezug zur Forstwirtschaft und die Motive für die Teilnahme an der Veranstaltung. Prinzipiell gibt es keine Altersgruppe, die kein Interesse an Mitmach-Aktionen im Wald hat. Besonders häufig nehmen jedoch Kinder und Jugendliche – meist im Rahmen von schulischen Veranstaltungen – teil. Oft engagieren sich auch Einzelpersonen, Rentnerinnen und Rentner sowie Familien. Sie sind eine wichtige Zielgruppe bei Mitmach-Aktionen für Jedermann (sog. „offene Veranstaltungen“) und sollten daher gezielt angesprochen werden.

Insbesondere die Ruheständler verfügen oft über die notwendige Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

In den letzten Jahren haben sich zunehmend auch kleine und mittelständische Unternehmen, große Firmen sowie Vereine und Verbände als wichtige Teilnehmerkreise etabliert. Für Firmen können Mitmach-Aktionen im Wald nicht nur einen realitätsnahen Beitrag zum grünen Image und Nachhaltigkeits-Reporting leisten, sondern auch wertvolle Impulse für Teambuilding und Mitarbeiterzufriedenheit setzen. Nicht selten bringen Firmen auch eine finanzielle Unterstützung für die Mitmach-Aktion mit und „lohnen“ sich daher als Zielgruppe in mehrfacher Hinsicht.

Übrigens nimmt etwa die Hälfte aller Menschen, die sich freiwillig für den Wald engagieren, mehrfach an Mitmach-Aktionen teil. Solche „Wiederholungstäter“ sind somit eine wichtige Zielgruppe. Es erscheint daher durchaus sinnvoll, den Kontakt zu bisherigen Teilnehmenden zu wahren.

Welche Motive verfolgen Ehrenamtliche generell?

So breit gefächert wie die Teilnehmenden selbst sind auch ihre Beweggründe, warum sie sich ehrenamtlich engagieren. Generell lassen sich diese Motive in fünf Kategorien untergliedern (vgl. Rosenauer 2011):

1. Altruistische Gründe (Pflichterfüllung und Gemeinwohl, „Etwas Sinnvolles tun“)
2. Gemeinschaftsbezogene Gründe (Kommunikation und soziale Integration)
3. Gestaltungsorientierte Gründe (aktive Partizipation und Mitbestimmung)
4. Problemorientierte Gründe (Bewältigung eigener Probleme und Veränderung gesellschaftlicher Missstände, Beseitigung von Umweltproblemen)
5. Entwicklungsbezogene Gründe (Persönlichkeitsentwicklung, Selbstverwirklichung, Wissensgewinn)

Obwohl ein freiwilliges Engagement in den allermeisten Fällen gut ist, zeigt die Auflistung möglicher Motive, dass nicht alle Ehrenamtler mit Gutmenschen gleichzusetzen sind. Oft werden Engagierte als besonders gemeinwohlorientiert wahrgenommen – ebenso wie ihre Motive. Dabei zeigt sich: Sich freiwillig einzubringen hat auch viele Vorteile für einen selbst – egal ob sportlich, gesellschaftlich oder sogar beruflich. Diese Motive können sogar im Vordergrund stehen.



Gut zu wissen: Ehrenamt wirkt!

Tatsächlich konnte bei ehrenamtlich Engagierten ein Anstieg für „emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, mentale Gesundheit, Lebenszufriedenheit und Selbstvertrauen“ beobachtet werden (Rosenauer, 2011).

Welche Teilnahmemotive stehen bei Mitmach-Aktionen im Wald im Vordergrund?

In mehreren Forschungsprojekten wurden die Teilnehmenden befragt, welche Motive für sie eine mehr oder weniger große Rolle spielen, wenn sie sich freiwillig für den Wald engagieren. Dabei trat grundsätzlich ein sehr breites Spektrum von Beweggründen zutage, die sich über alle oben angeführten Kategorien erstrecken (Pfahler 2023; Joa und Hebermehl 2021; Rosenauer 2011; Fors et al. 2021).

Auch im Forschungsprojekt DIA-WALD wurden die Teilnehmenden von Baumpflanzaktionen danach befragt, welche Rolle verschiedene Motive für ihre Teilnahme spielten. Der Wille, etwas für den Wald zu tun, spielt dabei mit Abstand die größte Rolle (siehe Abbildung 1). Für zwei Drittel der Teilnehmenden spielt dieses Motiv eine große, für ein Viertel eine untergeordnete Rolle. Auf Rang zwei und drei folgen die Motive „etwas gegen den Klimawandel tun“ und „etwas für die Verschönerung des Landschaftsbildes tun“. Altruistische bzw. problemorientierte Motive spielen somit die größte Rolle beim gesellschaftlichen Engagement für den Wald.

Entwicklungsbezogene Gründe – hin und wieder auch als eigennützige Motive aufgefasst – wie das Walderleben oder Spaß zu haben sind vergleichsweise weniger, aber bei Weitem nicht unwichtig. Solche Motive spielen für rund 80 Prozent der Teilnehmenden eine mehr oder weniger große Rolle. Jeweils rund 60 % schätzen bei Mitmach-Aktionen im Wald die Möglichkeit zum Alltagsausgleich und zur praktischen Arbeit. Gemeinschaftsbezogene Gründe wie das Kennenlernen und Verweilen unter Gleichgesinnten scheinen dagegen für das Engagement im Wald weniger ausschlaggebend zu sein.

Sowohl in der DIA-WALD-Umfrage als auch in anderen Studien wird deutlich, dass die Teilnehmenden nicht vordergründig in den Wald kommen, um etwas über den Wald zu lernen. Neues Waldwissen ist eher ein „nice to have“, ein willkommenener Zusatznutzen, aber kein handlungsleitendes Motiv für die Teilnehmenden.

Gut zu wissen: Ehrenamt hilft!

Dass die Teilnehmenden so stark davon angetrieben werden, etwas gegen den Klimawandel und für das Landschaftsbild zu tun, hat nicht nur etwas damit zu tun, dass sie mit ihrem Engagement für den Wald die bestehenden Umwelt- bzw. Waldprobleme lösen wollen. Das freiwillige Engagement für den Wald ist (im Sinne einer Alibi-Handlung) stattdessen auch der – oft erfolgreiche – Versuch, die eigenen unangenehmen Gefühle in Bezug auf umwelt- und klimaverträgliches Handeln zu reduzieren. Dennoch: Wer etwas aktiv für den Wald tut, fühlt sich besser und weniger machtlos gegenüber gesellschaftlichen Problemen wie dem Klimawandel oder dem Biodiversitätsverlust. Aus einer solchen Perspektive erscheint es lohnenswert, diese positiven Gefühle bei den Teilnehmenden gezielt zu adressieren und in einen gedanklichen Zusammenhang mit der aktiven Waldbewirtschaftung zu setzen (z.B. durch ein Framing der Forstwirtschaft als aktiven Klimaschützer).

Motive für die Teilnahme an Mitmach-Aktionen im Wald

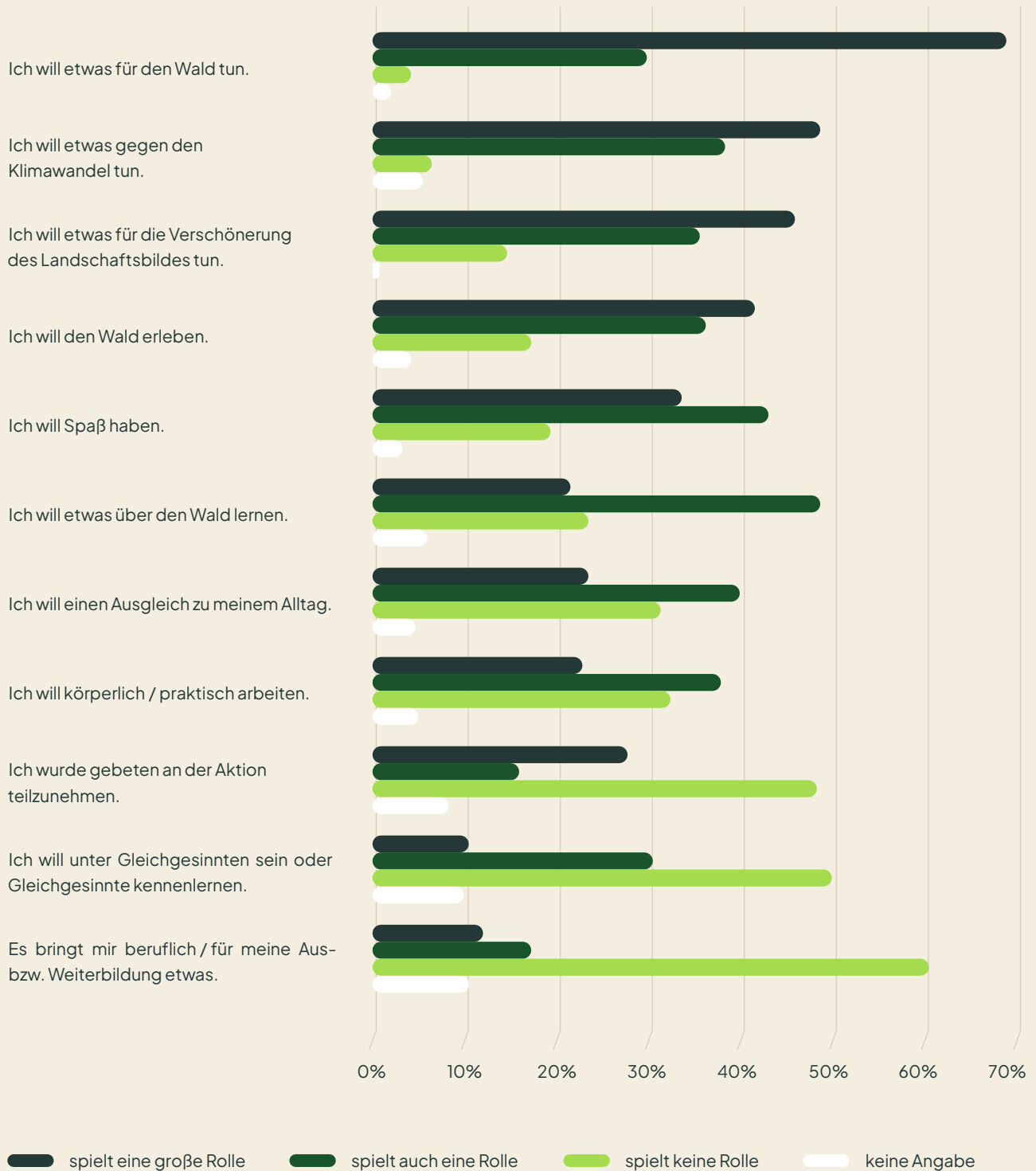


Abbildung 1: Motive für die Teilnahme an Mitmach-Aktionen im Wald.

Ergebnisse der Online-Befragung von Teilnehmenden bei Mitmach-Aktionen. N = 149. Stand: Mai 2025

1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen

In diesem Kapitel werden die vielfältigen, rechtlichen Anforderungen an Veranstaltungen im Wald vorgestellt. Nicht für jede Mitmach-Aktion sind all diese Anforderungen relevant, denn: Welche rechtlichen Aspekte beachtet werden müssen, variiert je nach Maßnahme, Teilnehmerzahl, Fläche und Trägerschaft. Für den folgenden Überblick besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Er darf daher keineswegs als Rechtsberatung aufgefasst werden.



1. Eigentumsrechtliche Aspekte

Bei der Durchführung von Mitmach-Aktionen müssen die Eigentumsrechte bzw. Besitzansprüche gewahrt bleiben. Am einfachsten ist es, wenn Sie die Mitmach-Aktion auf Flächen durchführen, die sich in Ihrem Eigentum befinden. Denken Sie aber bitte daran, dass die Teilnehmenden für den Hin- und Rückweg zu Ihrer Fläche ggf. fremdes Eigentum betreten oder befahren müssen. Das sollte mit den betreffenden Flächeneigentümern, der zuständigen Forstbetriebsgemeinschaft und/oder Jagdgenossenschaft geklärt und z.B. durch

Fahrgenehmigungen geregelt werden. Wenn Sie Mitmach-Aktionen auf einer Waldfläche anbieten wollen, die nicht in Ihrem Eigentum steht, müssen Sie selbstverständlich zunächst den Waldeigentümer ausfindig machen und kontaktieren. Dafür können Sie sich z.B. an den örtlichen Revierförster, die Landesforstverwaltung oder an den Landschaftspflegeverband wenden. Für die Nutzung fremder Waldflächen können eventuell Kosten entstehen.

2. Veranstaltungsrecht

Mitmach-Aktionen gelten häufig als Veranstaltungen im rechtlichen Sinne. Je nach Art, Ort und Größe können Anmelde- oder Genehmigungspflichten bestehen. Darüber hinaus sollten Sicherheitsauflagen (z.B. Brandschutz, Rettungswege)

sowie Lärmschutz und Ruhezeiten eingehalten werden. Diese sind oft in kommunalen Vorschriften geregelt. Da solche Vorschriften regional stark variieren können, ist eine frühzeitige Abstimmung mit der zuständigen Kommune empfehlenswert.

3. Haftungsrecht

Als Anbieter von Mitmach-Aktionen tragen Sie die Verantwortung für die Sicherheit der Teilnehmenden. Kommt es zu Schäden an Personen oder Sachen, stellt sich die Frage der Haftung und ggf. nach Schadenersatz. Um diese unvorhersehbaren Kosten zu minimieren, ist eine rechtliche Absicherung Ihrerseits empfehlenswert. Mögliche Optionen hierbei sind eine Betriebshaftpflicht, die

solche Veranstaltungen mit abdeckt, oder eine spezielle Veranstalterhaftpflichtversicherung. Weniger sinnvoll sind Haftungsausschlüsse (z.B. im Rahmen Ihrer AGBs). Diese sind oft nur eingeschränkt wirksam und müssen klar formuliert sein. Zudem sollte immer bedacht werden: Bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz greifen i. d. R. weder Haftungsausschluss noch Versicherung.

4. Verkehrssicherungspflicht

Wer eine Mitmach-Aktion anbietet, muss dafür sorgen, dass keine vermeidbaren Gefahren bestehen. Im Wald besteht die Verkehrssicherungspflicht (insb. in Bezug auf das Entfernen von Totholz und Totästen, die auf Besucher fallen können) normalerweise nur entlang von Wegen und Plätzen (z.B. an Sitzbänken, Lehrtafeln, Wegweisern und Aussichtspunkten). Im Waldbestand muss der Waldbesitzer dagegen keine Verkehrssicherung durchführen. Für Ihre Mitmach-Aktionen werden die Teilnehmenden jedoch meist in diesem "ungesicherten" Waldbestand unterwegs sein. Sie sollten daher auf jeden Fall vorher einen Kontrollgang machen und Gefahrenstellen – soweit möglich und sinnvoll – entfernen oder während der

Mitmach-Aktion gezielt meiden. Die einführende Erklärung unter der schönen, alten Buche mit den vielen Totästen durchzuführen ist nicht die beste Idee. Weisen Sie ggf. vor oder am Beginn Ihrer Veranstaltung auf Gefahrenquellen wie Totholz, Holzpolter, gefährliches Gelände oder giftige Pflanzen und Tiere hin.

Neben der waldbezogenen Verkehrssicherungspflicht sollten Sie zudem sorgfältig alle verwendeten Materialien, Werkzeuge, Aufbauten (z.B. Zelte, Pavillons) und Transportmittel (z.B. Anhänger, Handwagen) auf ihre Schadfreiheit und Sicherheit prüfen.

5. Jugendschutzrecht und Aufsichtspflicht

Sobald Minderjährige teilnehmen, gelten besondere Anforderungen, insbesondere was die Einhaltung von Arbeitszeiten und Aufsichtspflichten angeht. Aber auch bei erwachsenen Teilnehmenden gilt: Lassen Sie sie nie allein! Bei minderjährigen Teilnehmenden ist für die Teilnahme i. d. R. eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten nötig. In dieser sollten Sie ggf. auf gefährliche Materialien bzw. Werkzeuge, auf benötigte Ausstattung (v. a. witterungstaugliche Kleidung und Schuhe, ggf. Arbeitshandschuhe) oder körperlich anspruchsvolle Aktivitäten hinweisen.

Bei Mitmach-Aktionen mit Schulklassen sind die Schüler normalerweise über die Schule unfallversichert, sofern die Aktion als schulische Veranstaltung gilt. Dennoch sollten Sie mit den Lehrern vorab klären, ob und von wem eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten eingeholt werden muss. Kümmert sich die Lehrkraft darum, kann die Anforderung einer Kopie der Einverständniserklärungen sinnvoll sein. Im Falle eines Unfalls kann die Versicherung Sie – und nicht den Lehrer – auffordern, diese Erklärung vorzulegen.

6. Vertragsrecht

Wenn Sie eine Mitmach-Aktion und damit eine organisierte Veranstaltung anbieten, sollten Sie jederzeit nachweisen können, dass die Teilnehmenden freiwillig mitmachen und über die Teilnahmebedingungen, Veranstaltungsinhalte, Haftungsfragen usw. aufgeklärt worden sind. Für diese Nachweise werden normalerweise Teilnah-

meerklärungen und AGBs erstellt bzw. ausgefüllt, die genauere Informationen dazu enthalten. Achten Sie bitte darauf, dass diese Dokumente klar und verständlich formuliert sind und die Bedingungen (z.B. zu Widerruf, Haftung) transparent machen. Bei kostenpflichtigen Aktionen gelten zusätzliche Informationspflichten.

7. Datenschutz und Persönlichkeitsrechte

Viele Mitmach-Aktionen beinhalten die Erhebung personenbezogener Daten (z.B. bei der Anmeldung zur Veranstaltung) oder die Erstellung von Fotos und Videos. Achten Sie zunächst darauf, dass alle diesbezüglichen Erklärungen (z.B. Datenschutzerklärung, Fotogenehmigung) klar und verständlich formuliert und dokumentiert sind. Sammeln Sie nur unbedingt notwendige Daten und machen Sie diese nicht ohne Not für andere Teilnehmende sichtbar.

Trotz vorliegender Fotogenehmigung sollten Sie das Recht am eigenen Bild beachten. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen kann es vorkommen, dass diese trotz Fotogenehmigung zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht fotografiert werden möchten – sei es, weil die Jacke schmutzig oder die Schminke verlaufen ist. Bitte nehmen Sie in diesen Fällen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden.

8. Arbeits- und Ehrenamtsrecht

Wenn ehrenamtliches Personal oder Honorarkräfte in Mitmach-Aktionen eingebunden werden, gelten dafür gesonderte arbeitsrechtliche Vorgaben. Diese betreffen u.a. die Arbeitszeiten, die Vergütung, den Versicherungsschutz (z.B. Unfallversicherung) und Verantwortlichkeiten bzw. Weisungsbefugnisse. Bei kürzeren Veranstaltungen

wie einer halbtägigen Baumpflanzaktion erlangen diese rechtlichen Aspekte i. d. R. wenig Relevanz. Binden Sie die Freiwilligen aber über einen längeren Zeitraum hinweg ein, z.B. im Rahmen eines Ehrenamts oder einer Projektwoche, dann benötigen die ehrenamtlichen Helfer eine klare Rollen- und Aufgabenbeschreibung.

9. Gesundheits- und Hygienerecht

Bei Mitmach-Aktionen entstehen häufig Gesundheitsrisiken durch den Einsatzort Wald (z.B. Totholz, giftige oder gefährliche Pflanzen und Tiere, Holzpolter, Fallgruben, Steilhänge, bei Kindern auch Wasserläufe) oder die dort verwendeten Werkzeuge (z.B. Säge, Axt, Pflanzbohrer) und Materialien (z.B. Farben und Lacke, Verbissschutzmittel). Diese Gefahrenquellen sollten Sie kennen, regelmäßig überprüfen, minimieren und den Teilnehmenden verständlich kommunizieren. Insbesondere beim Einsatz von Chemikalien wie Farben, Kraftstoffen oder Verbissschutzmitteln sollten Sie die empfohlene Anwendung unbedingt einhalten und etwaige Schutzvorkehrungen (z.B. Schutzhandschuhe, Atemmasken) vorrätig haben. Beachten Sie beim Einsatz solcher Mittel zudem die naturschutzfachlichen Regelungen wie das Immissionsschutzgesetz.

Darüber hinaus kann die Witterung zu einem Gesundheitsrisiko werden, bspw. bei Glatteis, Gewitter oder starkem Wind. Gerade der Faktor Wind wird oft unterschätzt. Empfehlenswert ist, bereits ab Windstärke 6 (39 – 49 km/h) den Wald zu meiden, da bereits ab dieser Windgeschwindigkeit das Risiko herabfallender Äste deutlich steigt. Drohenden Gewittern sollte frühzeitig ausgewichen werden.

Die Teilnehmenden von Mitmach-Aktionen freuen sich meist sehr über eine zumindest kleine Verpflegung – weshalb ein Kuchen, eine Bratwurst oder ein Kaffee oft im Verlauf der Veranstaltung angeboten werden. Sofern Sie kein großes Catering auffahren, müssen Sie sich über Ausschankgenehmigung und Zugehörigkeit zur Berufsgenossenschaft keine Gedanken machen. Sie sollten aber die grundsätzlichen Hygienevorschriften im Blick behalten und somit ggf. eine Möglichkeit zum Händewaschen (ggf. Ersatz durch Feuchttücher) anbieten. Denken Sie bitte auch an die fachgerechte Entsorgung etwaiger Pappsteller und -becher, Servietten und Co.

Selbst wenn Sie alle Vorschriften korrekt beachten: Ab und zu passiert doch ein Missgeschick oder Unfall. Vor diesem Hintergrund ist es unabdingbar, dass ausreichend Betreuungspersonen vorhanden und in Erster Hilfe geschult sind. Lassen Sie sich ggf. im Vorfeld die entsprechenden Nachweise dazu vorzeigen. Halten Sie ausreichend Erste Hilfe-Material am Veranstaltungsort bereit und informieren Sie sich im Vorfeld über Rettungswege und Rettungspunkte. Prüfen Sie bei der Vorab-Begehung der Veranstaltungsfläche, ob Sie dort Handyempfang haben.

10. Baurecht und Nutzungsgenehmigungen, Denkmalschutz

Sollten im Rahmen Ihrer Mitmach-Aktion irgendwelche Bauten (z.B. Sitzbänke, Lehrtafeln, Schutzhütten, Wegweiser, historische Denkmäler) entstehen, repariert oder restauriert werden, müssen Sie dafür eventuell eine Genehmigung einholen und baurechtliche Vorgaben einhalten. Das ist

vorab zu prüfen. Sollen historische Denkmäler erhalten werden, ist auf eine fachgerechte Ausführung nach Denkmalschutzrecht zu achten. Eine frühzeitige Klärung mit den zuständigen Eigentümern und Behörden ist empfehlenswert.

11. Sicherheitsrecht / Polizei- und Ordnungsrecht

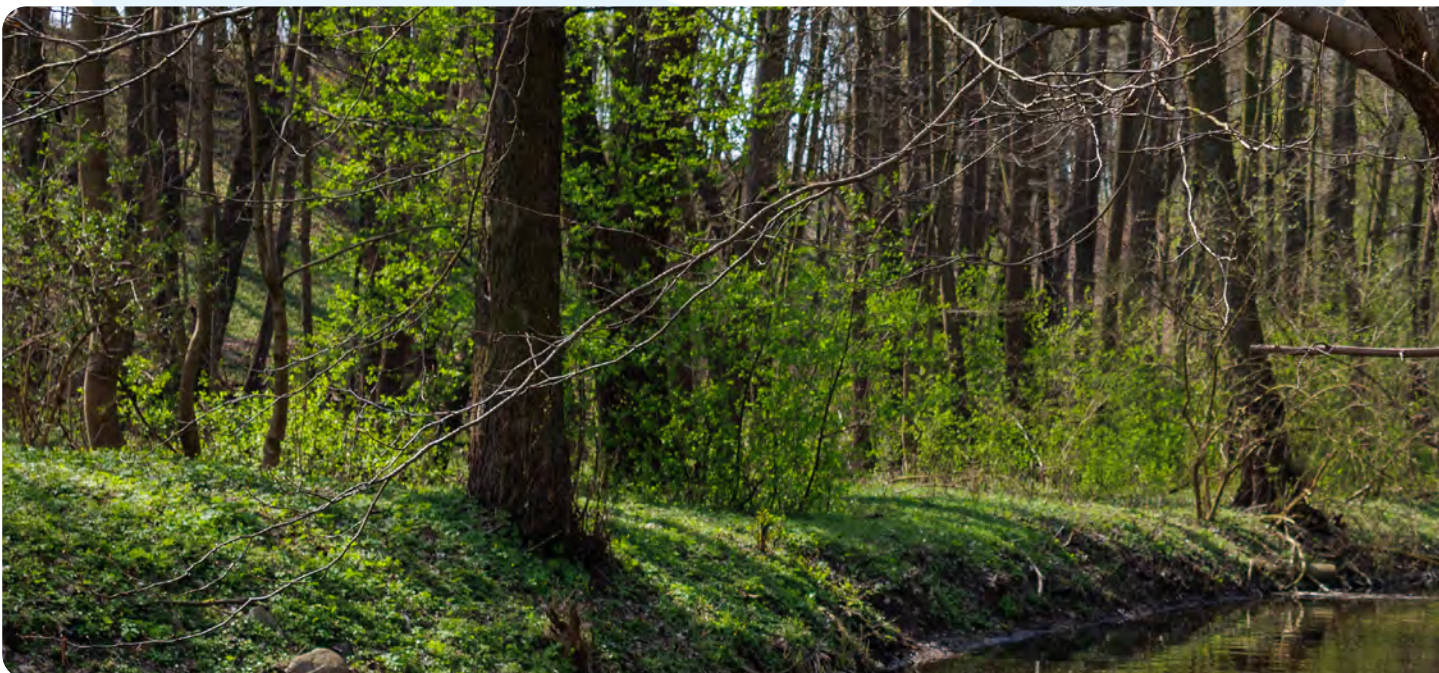
Insbesondere bei Mitmach-Aktionen im Wald, an denen sehr viele Freiwillige teilnehmen, können zusätzliche Auflagen im Bereich Sicherheit und Ordnung entstehen. So können bspw. der Einsatz

von Ordnern oder Sicherheitsdiensten, die Besucherlenkung durch Hinweisschilder und Absperungen oder Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (z.B. Durchfahrsperrungen) notwendig werden.

12. Steuer- und Abgabenrecht

Schlussendlich dürfen auch die finanzrechtlichen Aspekte einer Veranstaltung nicht übersehen werden – insbesondere dann, wenn sie kostenpflichtig oder spendenfinanziert ist. Behalten Sie diese Einnahmen und Ausgaben (!) im Blick und sorgen Sie

für eine korrekte Versteuerung. Abgaben könnten zudem durch Gestattungsverträge bzw. Flächennutzungsverträge mit den Waldeigentümern oder im Zuge von GEMA Gebühren bei Musikknutzung entstehen.





Detailliertere Informationen zu den hier dargestellten, rechtlichen Anforderungen bieten i. d. R. die Fachinformationen und Beratungsangebote der Forstverwaltungen. Diese stellen praxisnahe Hinweise zu Arbeitssicherheit, Haftung, Genehmigungen, Naturschutz, Jagdrecht, Veranstaltungsrecht sowie zum Umgang mit besonderen Maßnahmen (z.B. Verbissschutz oder Neozoenbekämpfung) bereit.

Die entsprechenden Landesforsten bieten:

1. Informationsblätter und Merkblätter zu Veranstaltungen im Wald
2. Hinweise zu Genehmigungsverfahren und Zuständigkeiten
3. Fachliche Beratung zur sicheren und rechtssicheren Durchführung
4. Ansprechpartner in den jeweiligen Forstbezirken



2 | Planungshilfen

Dieses Kapitel bildet das „Herzstück“ unserer Handlungsempfehlung. Hier finden Sie Anleitungen, Vorgehensweisen und Tipps, die Ihnen die Organisation und Durchführung von Mitmach-Aktionen im Wald erleichtern sollen.

Gegliedert sind diese Planungshilfen danach, welche Schritte Sie der Reihe nach gehen, wenn Sie selbst eine solche Aktion im Wald planen und durchführen.

Sie können sich anhand der Struktur in Abbildung 2 orientieren, alle Kapitel in Ruhe durchschmökern oder direkt zu dem für Sie gerade relevanten Planungsschritt blättern.

Viel Spaß bei der Planung und Durchführung Ihrer Mitmach-Aktion!



Vorgehen bei der Organisation und Durchführung einer Mitmach-Aktion



Abbildung 2: Vorgehen bei der Organisation und Durchführung einer Mitmach-Aktion – Aufbau der Planungshilfen

2.1 Zielsetzung festlegen

Der erste Schritt bei der Planung einer Mitmach-Aktion ist das Bewusstmachen der Zielsetzung:

„Was möchte ich mit der Maßnahme erreichen?“

Mit der Zielsetzung als Orientierung kann die eigentliche Planung der Aktion beginnen. Dabei bestimmt die Zielsetzung sowohl die konkrete Art der Aktivität als auch die Ausgestaltung eventueller Wissensinputs. Schließlich soll das, was während der Veranstaltung vermittelt und gesagt wird, dazu dienen, das Ziel zu erreichen.

Welche unterschiedlichen Zielstellungen mit Mitmach-Aktionen im Wald verfolgt werden können, kann in Kapitel „1.2 Veranstaltungsziele: Wofür Mitmach-Aktionen im Wald anbieten?“ nachgelesen werden.



Beispiel:

Sie haben sich zum Ziel gesetzt, forstliches Wissen mit den Teilnehmenden einer Aktion zu teilen und über wichtige Themen bei der Arbeit als Förster zu informieren.

In diesem Fall sollten Sie verschiedene Facetten der Arbeit eines Försters beleuchten. Beispielsweise können Sie die Pflanzung standortgerechter Bäume, Verbißschutz oder die Holzwertschöpfungskette zum Thema machen. Diese Infos können Sie erzählen oder – gerade bei Kindern und Jugendlichen (oft macht es aber sogar den Erwachsenen Spaß) – spielerisch vermitteln. Wie wäre es bspw. mit einer pantomimischen Darstellung verschiedener Tätigkeiten bei der Waldbewirtschaftung oder mit einem Ratespiel, welche Produkte des täglichen Lebens alle aus Holz bestehen? Als Aktivität für die Mitmach-Aktion eignet sich dann wunderbar eine Pflanzaktion oder die Einzäunung einer verbißgefährdeten Fläche.



2.2 Teilnehmerakquise

Eine Teilnehmerakquise ist notwendig, wenn die Initiative zur Durchführung einer Veranstaltung vom Veranstalter ausgeht.

Wenn Sie also gern eine Mitmach-Aktion im Wald veranstalten möchten, aber noch keine Teilnehmenden feststehen, dann müssen Sie in einem nächsten Schritt – passend zur bereits definierten Zielstellung – Interessierte finden, die an Ihrer Veranstaltung teilnehmen möchten.

Geht die Initiative für eine Mitmach-Aktion hingegen von den Teilnehmenden aus, meldet sich also beispielsweise eine Lehrerin bei Ihnen, die mit ihrer Klasse gern etwas Praktisches im Wald tun möchte, dann stehen die Teilnehmenden bereits fest und eine Akquise ist nicht nötig.

Ist eine Teilnehmerakquise notwendig?

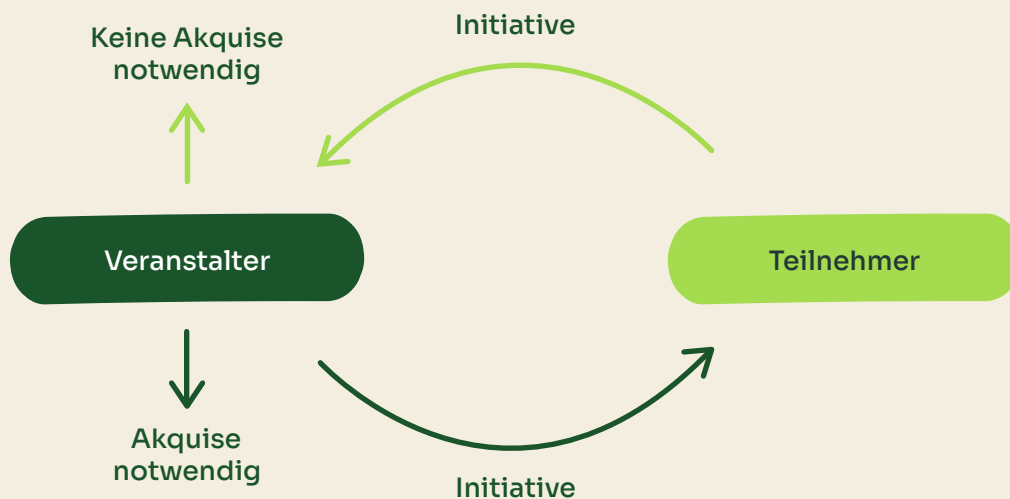


Abbildung 3: Ist eine Teilnehmerakquise notwendig oder nicht?

Plant ein Veranstalter, beispielsweise ein Forstamt, eine Waldbesitzerin oder ein Verein eine Mitmach-Aktion, ohne dass bereits feststeht, wer genau daran teilnehmen wird, dann muss zunächst eine geeignete Zielgruppe festgelegt werden.

Hier lässt sich grundsätzlich zwischen sogenannten „offenen“ und „geschlossenen“ Gruppen unterscheiden:

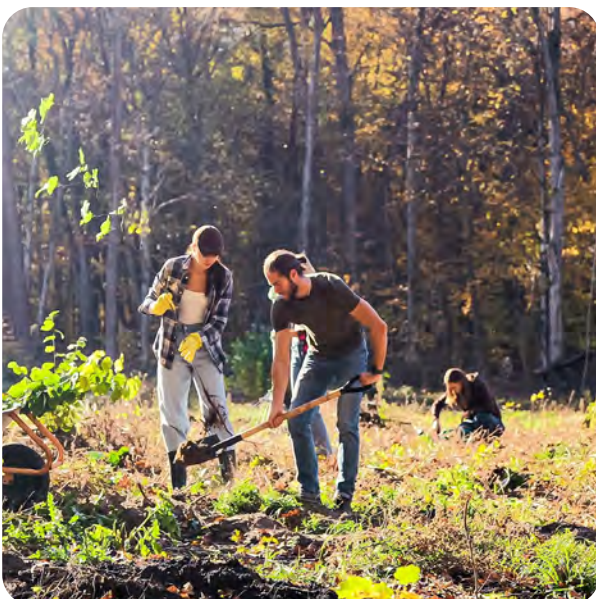
Geschlossene Gruppen sind zum Beispiel Schulklassen, Firmen oder Vereine. Bei solchen Gruppen steht bereits im Vorhinein fest, wer alles Teil der Gruppe ist. Meist haben geschlossene Gruppen eine gewisse Heterogenität. Das hat den Vorteil, dass Sie sich als Veranstalter recht gut auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Teilnehmenden vorbereiten können. Auch mögliche Herausforderungen lassen sich bei geschlossenen Gruppen meist schon vorher identifizieren.

Um eine geschlossene Gruppe zu erreichen können Sie lokale Akteure wie Schulen oder Unternehmen direkt kontaktieren.



Bei **offenen Gruppen** wissen Sie vor dem Start der Veranstaltung meist nicht genau, wer eigentlich kommen wird und welche Anforderungen und Wünsche die Teilnehmenden mitbringen. Das erfordert ein höheres Maß an Flexibilität, damit Sie auf die Diversität der Gruppe reagieren und einzelne Aspekte Ihrer Veranstaltung gegebenenfalls anpassen können. Der große Vorteil offener Gruppen ist, dass Sie mit solchen Aktionen auch Menschen erreichen, die nicht in geschlossenen Gruppen organisiert sind.

Besonders, wenn Sie sich zum Ziel gesetzt haben, mit Ihrer Mitmach-Aktion die Akzeptanz forstlicher Maßnahmen zu verstärken, erreichen Sie in einer offenen Gruppe möglicherweise eine breitere Zielgruppe.





Tipps & Tricks

Die Erstellung einer Kontaktliste lokaler Akteure mit potenziellem oder bekundetem Interesse ist vorteilhaft, um einen Überblick über die verschiedenen Zielgruppen zu bekommen, die für unterschiedliche Mitmach-Aktionen infrage kommen.

Die Gruppengröße bei Mitmach-Aktionen ist oftmals abhängig von der konkreten Aktivität, bei der die Teilnehmenden eingebunden werden.

Während einige Anbieter mit gerade mal einer Hand voll Teilnehmenden Mitmach-Aktionen durchführt, gehen andere Anbieter mit Gruppen von über 100 Personen gemeinsam in den Wald. Eine häufig favorisierte Gruppenstärke entspricht in etwa der Größe einer Schulklasse, also 20–30 Personen.

Finden tatsächlich Mitmach-Aktionen mit einer sehr großen Anzahl an Freiwilligen statt, dann wer-

den aus diesen oft Kleingruppen gebildet, die räumlich oder zeitlich getrennt voneinander aktiv sind. Entweder bearbeiten sie parallel unterschiedliche Waldflächen, oder sie führen nacheinander Tätigkeiten auf derselben Fläche durch.

Bei der zweiten Variante ist es sinnvoll mehrere Zeitslots anzubieten, aus denen sich die Teilnehmenden einen herausuchen können. Ist ein Zeitfenster „voll“, also bereits von der maximal stemmbaren Anzahl an Freiwilligen gewählt, wird es bei der Anmeldung nicht mehr angezeigt.

2.3 Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Eine durchdachte Kommunikation ist ein zentraler Erfolgsfaktor für Mitmach-Aktionen. Sie beginnt bereits vor der Veranstaltung, setzt sich währenddessen fort und wirkt über die Nachbereitung hinaus.

Vorab

Je nachdem, ob die geplante Aktion mit einer offenen oder einer geschlossenen Gruppe stattfindet, ist gegebenenfalls die Bewerbung über unterschiedliche, an der Zielgruppe orientierte Kommunikationskanäle nötig. Während jüngere Menschen gut über Social Media-Kanäle wie Instagram erreichbar sind, lesen viele ältere gern das Dorfblatt oder schauen auf den Webseiten etablierter lokaler Akteure nach Veranstaltungsinformationen. Konkrete Anregungen und Formulierungsbeispiele für die Ansprache unterschiedlichster Zielgruppen finden sich in Kapitel „4 | Kommunikationshilfen“.

Eine klare Informationsweitergabe im Vorfeld der Veranstaltung erleichtert die Organisation, bereitet Teilnehmende inhaltlich und praktisch auf die geplante Aktion vor und bietet somit allen Beteiligten Sicherheit. Die Einführung vor Ort auf der Fläche wird vereinfacht, wenn Sie den Teilnehmenden bereits im Vorhinein

kurze Informationsmaterialien zukommen lassen. Checklisten, auf denen die wichtigsten Bestandteile der Ausrüstung für die Mitmach-Aktion aufgeführt sind, können Sie den Teilnehmenden ebenfalls mit genügend zeitlichem Vorlauf zur Verfügung stellen. (Eine Vorlage dafür finden Sie in Kapitel „3.2 Checkliste für Teilnehmende an einer Mitmach-Aktion im Wald“) So ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass Schuhe und Kleidung passend zu Ort und Witterung gewählt werden. Die Zusendung eines Ablaufplans für die Veranstaltung beugt organisatorischen Nachfragen vor.

Während es bei Veranstaltungen mit offenen Gruppen gut ist, die Informationen über unterschiedliche Kanäle und eventuelle Multiplikatoren möglichst breit zu streuen, empfiehlt sich bei geschlossenen Gruppen die Kommunikation über eine feste Ansprechperson.



Tipps & Tricks

Sie selbst haben weniger Kommunikationsaufwand, wenn Sie Ihre Mitmach-Aktion zeitlich an aktuelle Trends oder wiederkehrende Ereignisse wie den Tag des Waldes, die Ausrufung des Baum des Jahres oder den World Clean-up Day angliedern.

In ersterem Fall können Sie besonders die große Reichweite nutzen, die Trend-Themen v.a. in den sozialen Medien haben. Wenn Sie daran anknüpfen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass auch Ihre Kommunikation bevorzugt in die News-Feeds gespült und wahrgenommen wird. Im Fall der bereits etablierten Ereignisse nutzen Sie einerseits das größere Interesse und den damit leichteren Medienzugang, andererseits wird im Zuge dessen bereits viel über den Wald berichtet. Sie können dann auf dem bereits Gesagten aufbauen und müssen nicht von Null anfangen. Den Hinweis auf die umweltschädlichen Auswirkungen von Müll kann man bei einer geplanten Müllsammel-Aktion deutlich kürzer fassen, wenn man die Aktion mit dem World Clean-up Day verbindet. In diesem Fall sind die Menschen nämlich bereits für solche Themen und Zusammenhänge sensibilisiert.

Während der Mitmach-Aktion

Während der Veranstaltung sollte die Kommunikation offen, wertschätzend und an die jeweilige Zielgruppe angepasst sein. Wichtig ist, dass Sie für Fragen zur Verfügung stehen und diese möglichst verständlich beantworten. Überhaupt ist die Verständlichkeit ein ganz wichtiger Punkt: Viele der Begriffe, die für Forstleute alltäglich sind, sind für forstliche Laien neu und unverständlich.

Artenmonitoring, Durchforstung, Harvester, Rückegassen, Neophyten, Kalamität, Hiebsreife – alles Wörter, die im Umgang mit Menschen ohne forstlichen Hintergrund erklärungsbedürftig sind. Achten Sie daher unbedingt darauf, nicht zu viele

Fachwörter zu verwenden und die Fachwörter, die Sie verwenden, kurz zu erklären. Nur so kann man eine gemeinsame Sprache sprechen und einen Dialog auf Augenhöhe führen. Viele Menschen haben Interesse an der Arbeit eines Försters im Wald und freuen sich, bei ihrem freiwilligen Engagement mehr über die Waldbewirtschaftung zu erfahren. Umso schöner ist es, wenn sie es inhaltlich auch wirklich verstehen können.

Gleichzeitig sind klare Regeln und Strukturen notwendig, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Danach

Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit im Anschluss an die Mitmach-Aktion dient der Sichtbarkeit der Veranstaltung und der forstlichen Arbeit insgesamt. Neben klassischen Medien gewinnen soziale Medien hierfür zunehmend an Bedeutung. Hier können Teilnehmende der Mitmach-Aktion Inhalte teilen, kommentieren und so als Multiplikatoren wirken. Insbesondere die Veröffentlichung von Bildern und kurzen Beiträgen auf Social Media-Kanälen erhöht die Reichweite und unterstützt die Bewerbung zukünftiger Aktionen. Dabei sind Da-

tenschutz und Einverständniserklärungen bei der Nutzung von Bildmaterial zwingend zu beachten.

Nach Mitmach-Aktionen mit Mitarbeitern eines Unternehmens ist diesem häufig auch an der Kommunikation der Aktion in die Öffentlichkeit gelegen. So wird der Einsatz des Unternehmens für den Erhalt der Umwelt und das Engagement der Mitarbeiter im Bereich Klimaschutz sichtbar, was das Außenbild des Unternehmens positiv beeinflussen kann.



How to Social Media – Teilnehmende erfolgreich erreichen

Warum Social Media? (Öffentlichkeitsarbeit)

Social Media ist ein einfacher und wirkungsvoller Weg, um Veranstaltungen sichtbar zu machen. Mitmach-Aktionen im Wald sind emotional, bildstark und nah am Alltag der Menschen: ideale Voraussetzungen, um Interesse zu wecken, Vertrauen aufzubauen und zur Teilnahme zu motivieren.

Geeignete Social-Media-Kanäle



Instagram

- » Bilder, kurze Videos / Reels, Stories
- » besonders geeignet für junge und mittelalte Zielgruppen



Facebook

- » Veranstaltungen, Gruppen, lokale Reichweite
- » gut für Erwachsene und Ehrenamtliche



WhatsApp

- » direkte Ansprache bestehender Kontakte und Netzwerke



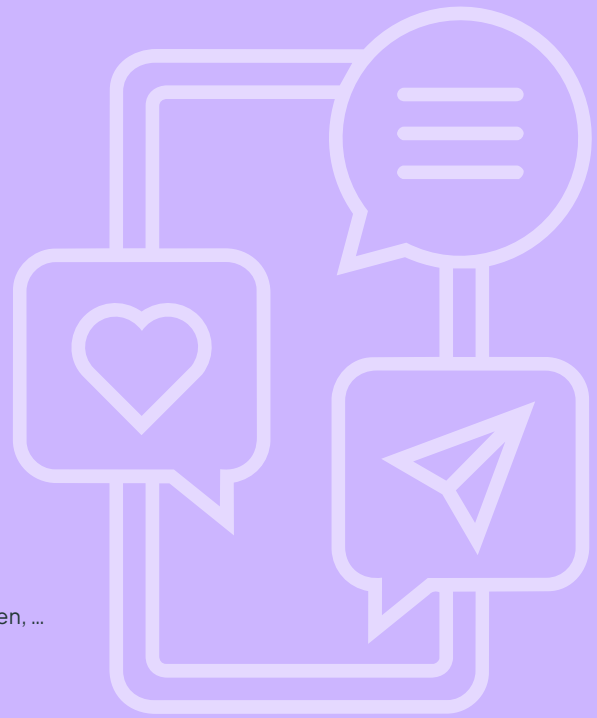
Webseite

- » zentrale Informationsquelle mit allen wichtigen Details



Tipp:

Wenige Kanäle regelmäßig bespielen ist besser, als viele nur halbherzig zu nutzen.

**Vorgehen – einfach und effektiv**

1. Ziel festlegen: Informieren, Teilnehmende gewinnen, Image stärken, ...
2. Kernbotschaft formulieren: Warum lohnt sich die Teilnahme? (Mitmachen, Gemeinschaft, Wirkung)
3. Visuell arbeiten: Fotos / Videos aus dem Wald, Menschen in Aktion, Vorher / Nachher-Eindrücke
4. Klar informieren: Was? Wann? Wo? Für wen? Wie anmelden?
5. Wiederholen: Mehrfach posten und kurz vor dem Termin erinnern

Aktuelle Trends nutzen

1. Authentische Einblicke statt perfekter Hochglanzbilder
2. Kurze Videos (Reels, Stories) mit Alltagsszenen
3. Positive, lösungsorientierte Botschaften („gemeinsam etwas bewegen“)
4. Persönliche Ansprache statt abstrakter Fachsprache

Zielgruppenspezifische Kommunikation

- » Kinder & Jugendliche: Spaß, Aktion, Erlebnis
- » Erwachsene: Sinn, Gemeinschaft, konkreter Nutzen
- » Ältere Zielgruppen: Regionalität, Naturverbundenheit, Verlässlichkeit
- » Gruppen (Schulen, Firmen): Teamgeist, Mehrwert, klare Organisation

Grundsatz: Sprache, Bilder und Inhalte immer an die Zielgruppe anpassen.

Social Media muss nicht perfekt sein. Wichtig ist, sichtbar, verständlich und authentisch zu sein. Jede geteilte Aktion ist eine Einladung zum Mitmachen!

EXKURS: Krisenkommunikation – Umgang mit Kritik und Konflikten



Mitmach-Aktionen im Wald können unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Neben Interesse und Unterstützung treffen Veranstalter gelegentlich auch auf kritische oder ablehnende Meinungen, etwa zur Waldbewirtschaftung, zu Pflanzaktionen oder zum Eingreifen des Menschen in natürliche Prozesse. Eine vorbereitete und souveräne Kommunikation hilft, solche Situationen konstruktiv zu bewältigen.

Typische Konfliktsituationen

- » Infragestellen von Pflanzaktionen („Die Natur reguliert sich selbst“)
- » Grundsätzliche Kritik an der Forstwirtschaft oder menschlichem Eingreifen
- » Emotional geäußerte Meinungen von Einzelpersonen oder Gruppen
- » Störungen des Veranstaltungsablaufs durch Diskussionen

Grundprinzipien der Krisenkommunikation

- » Ruhig bleiben: Kritik nicht persönlich nehmen
- » Zuhören: Anliegen ernst nehmen und Raum für kurze Rückmeldung geben
- » Respekt zeigen: Unterschiedliche Sichtweisen anerkennen
- » Sachlich bleiben: Mit einfachen, verständlichen Argumenten antworten
- » Grenzen setzen: Den Fokus der Veranstaltung wahren

Praktisches Vorgehen im Veranstaltungsrahmen

- » Diskussionen kurz aufnehmen, aber nicht ausufern lassen
- » Bei Bedarf auf einen späteren Austausch verweisen
- » Fachliche Einordnung geben, ohne zu belehren
- » Bei Störungen klar und freundlich auf den Ablauf hinweisen
- » Verantwortung behalten: Die Veranstalter geben den Rahmen vor

Zentrale Botschaften für den Umgang mit Kritik

- » Wald ist ein dynamisches System – aktive Pflege kann sinnvoll und notwendig sein
- » Pflanzaktionen sind Teil eines langfristigen Konzepts
- » Unterschiedliche Perspektiven sind legitim
- » Ziel der Veranstaltung ist Mitmachen, Austausch und gemeinsames Lernen

Krisenkommunikation
bedeutet nicht, alle zu
überzeugen – sondern:

- » Respektvoll zu bleiben
- » Orientierung zu geben
- » Handlungsfähig zu bleiben

2.4 Veranstaltungsplanung

Im Vorfeld einer Veranstaltung – nachdem das Ziel der Aktion und die zu erwartenden Teilnehmenden feststehen – müssen eine ganze Menge Dinge durchdacht, organisiert und geplant werden.

Damit Sie dabei keine wesentlichen Aspekte vergessen, finden Sie in Kapitel „[3.1 Checkliste für Teilnehmende an einer Mitmach-Aktion im Wald](#)“ und online als PDF-Dokument zum Download im [Download-Bereich der Projektwebseite](#) eine Checkliste zum Abhaken.

Im Folgenden sind die zur Planung einer Pflanzaktion notwendigen Schritte aufgeführt und detailliert erläutert. Für andere Mitmach-Aktionen wie etwa Zaunbau oder Müllsammeln lässt sich die Grundstruktur der Planung problemlos übernehmen.



2.4.1 Flächenplanung

Bei der Flächenplanung geht es einerseits um die Auswahl einer geeigneten Fläche für Mitmach-Aktionen und zum anderen um die Planung vorbereitender Maßnahmen auf der Fläche, die einen reibungslosen Ablauf der Mitmach-Aktion erleichtern.

Was ist zu beachten?

Dringlichkeit der Maßnahme auf der Fläche

Hinweise

Oft ist das der wichtigste Faktor für den Veranstalter: Eine Maßnahme dort durchzuführen, wo sie am dringendsten ist, erscheint logisch. Allerdings sind diese Flächen nicht immer auch am geeignetsten für Maßnahmen, bei denen forstliche Laien eingebunden werden sollen. Wenn die Flächen zum Beispiel schwer zu erreichen sind, einen stark vernässten oder skelettreichen Boden aufweisen, am Steilhang liegen oder viele Brombeeren vorhanden sind, sollte man besser noch einmal die Alternativen prüfen. Die Interessen von Teilnehmenden und Veranstalter müssen hier vorsichtig abgewogen werden.

Flächengröße

Optimal ist eine Flächengröße, die von der Gruppe komplett bearbeitet werden kann: Die Teilnehmenden sind oft dann besonders zufrieden, wenn sie das Gefühl haben, alles geschafft zu haben. Wenn von Beginn an klar ist, dass die Gruppe die gesamte Fläche nicht schaffen kann, dann ist die sichtbare Ausweisung einer Teilfläche (z.B. durch farbliche Markierungen oder Grenzpfähle) sinnvoll, um die Motivation zu steigern.



Erreichbarkeit der Fläche

Überlegen Sie, wie Ihre Teilnehmenden anreisen oder fragen Sie am besten direkt nach. Denn je nach Anreiseart sollten verschiedene Dinge bedacht und ggf. vorbereitet werden:

Reisen die Teilnehmenden gemeinsam an (z.B. mit einem Miet- oder Firmenbus), muss geklärt werden, ob die Waldwege dafür geeignet sind und wo der Bus wenden kann.

Bei einer Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Mitteilung von geeigneten Zug- / Buslinien sowie die Ausweisung von Laufstrecken zur Fläche ein toller Service.

Fahren die Teilnehmenden mit dem eigenen PKW, ist die Ausweisung von Zu- und Abfahrtswegen (ggf. als Einbahnstraßen auf engen Waldwegen) und eine entsprechende Ausschilderung sehr empfehlenswert. Im besten Fall stellen Sie zusätzlich der Geokoordinaten der Fläche zur Verfügung. Die Ausstellung von Fahrgenehmigungen kann insbesondere bei längeren Fahrten durch Waldgebiete sinnvoll sein.

Auch über die Parkplatzsituation sollten Sie die Teilnehmenden – wenn nötig – im Vorhinein informieren: Wo kann geparkt werden und ist die Anreise oder Weiterfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich?

Sollte die Anreise zu Ihrer Waldfläche über Flächen anderer Waldeigentümer führen, denken Sie bitte an etwaige Absprachen. (Zusätzliche Infos hierzu finden Sie auch in Kapitel 1.4 Rechtliche Rahmenbedingungen.)

Sicherheit auf der Fläche

Zu garantieren, dass keine Unfälle passieren, ist im Wald nicht möglich. Allerdings gibt es viele Faktoren, die beachtet werden können, um ein möglichst sicheres Umfeld zu schaffen:

- » Steilhänge und Hänge vermeiden,
- » Kein Totholz auf der Fläche oder in benachbarten Beständen,
- » Keine Maschineneinsätze auf der Fläche,
- » Flächen mit vielen Brombeeren, viele Stubben und losen Steinen nach Möglichkeit vermeiden.

Bodenbeschaffenheit auf der Fläche

Wichtig für die Veranstaltung ist, dass die Teilnehmenden ein Erfolgserlebnis haben, die Pflanzung also ohne große Hindernisse durchführen können. Der Boden sollte optimalerweise nicht zu hart und skelettreich sein, da sonst auch das Verletzungsrisiko steigt. Selbstverständlich können Sie auch schwierige Böden mit Freiwilligen "beackern", dann sollten diese Bedingungen jedoch explizit thematisiert und am besten eine Übungseinheit bei der Bedienung des Pflanzgerätes bzw. -verfahrens eingebaut werden.

Um die Teilnehmenden noch mehr zu unterstützen, ist es auch möglich, die Fläche vor der Mitmach-Aktion mit Pflanzreihen und Pflanzlöchern zu versehen. Vor allem bei Teilnehmergruppen, die Schwierigkeiten mit der Bedienung von Geräten haben könnten (kleine Kinder), kann das den Ablauf beschleunigen und Frust vermeiden.

2.4.2 Material- und Kostenplanung

Die Materialplanung umfasst die Planung (z.B. Mengen-, Zeit- und Kostenplanung) und Organisation (z.B. Beschaffung und Logistik) der benötigten Geräte, Werkzeuge und Materialien. Sie

stellt sicher, dass das richtige Material in der richtigen Menge zur richtigen Zeit am richtigen Ort verfügbar ist – bei minimalen Lager- und Beschaffungskosten.



Was ist zu beachten?

Hinweise

Geräte und Werkzeuge

Grundsätzlich ist die Anzahl der benötigten Geräte abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden an der Mitmach-Aktion. Je nach Gruppe bzw. Bodenbeschaffenheit kann es außerdem sinnvoll sein, verschiedene Pflanzgeräte zur Auswahl anzubieten.

Sollten nicht genug Geräte und Werkzeuge in Ihrem Inventar vorhanden sein, ist eine Kooperation mit anderen Organisationen oder Betrieben, die ebenfalls Geräte beisteuern können, möglich. Dabei ist eine klare Absprache darüber wichtig, welche und wie viele Geräte noch benötigt werden.

Bei Pflanzaktionen mit Freiwilligen hat es sich bewährt, diese immer mindestens in Zweier-Teams zusammenarbeiten zu lassen: Einer bedient das Pflanzgerät, der andere setzt die Bäumchen ein. Die Anzahl benötigter Geräte kann dadurch deutlich reduziert werden.

Eine weitere Möglichkeit bei einer begrenzten Anzahl an Geräten und Werkzeugen ist die Einteilung der Teilnehmenden in Arbeitsgruppen. Diesen geben Sie verschiedene Geräte und geben Ihnen den Auftrag, sich innerhalb der Gruppen abzuwechseln.

Pflanzmaterial

Am wichtigsten in der Organisation des Pflanzmaterials ist die pünktliche Lieferung, welche eine klare Kommunikation mit der Baumschule voraussetzt. Wichtig ist auch, dass die Anzahl der Pflanzen auf die Zahl der Teilnehmenden abgestimmt ist. Sowohl zu viele („Das schaffen wir ja nie!“) als auch zu wenig Pflanzen („Und was machen wir jetzt?“) können die Stimmung schnell verderben.

Tipps & Tricks:

Gehen Sie in Ihren einleitenden Worten bereits auf das gewählte Pflanzmaterial ein: Welche Baumarten werden gepflanzt? Warum werden genau diese Arten gepflanzt? Wieso sind andere Arten am Standort weniger geeignet?

Kosten

In der Regel ist die Teilnahme an Mitmach-Aktionen für die Freiwilligen kostenlos – immerhin helfen sie ja im Wald mit. Anders ist das bei Firmen bzw. Unternehmen, die Mitmach-Aktionen häufig als team-bildende Maßnahme, für ihr Nachhaltigkeits-Reporting oder ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Bei dieser Zielgruppe sollten Sie sich nicht scheuen, Teilnehmer- bzw. Veranstaltungsentgelte zu erheben. Die Entgelte sollten dabei mindestens zur Kostendeckung beitragen, optimalerweise aber einen etwas größeren finanziellen Spielraum eröffnen.

2.4.3 Personalplanung

In den Bereich der Personalplanung fällt sowohl die Festlegung der zu erledigenden Aufgaben als auch die darauf aufbauende Planung, wer die jeweiligen Aufgaben übernimmt.

Grundsätzlich hängt die Anzahl der benötigten Personen bei einer Mitmach-Aktion natürlich stark davon ab, wie viele Freiwillige an der Aktion teilnehmen. Als geeignet hat sich eine Betreuungsperson pro etwa sechs bis zehn Teilnehmende erwiesen. Allerdings gibt es hier deutliche Unterschiede bspw. zwischen einer Gruppe Grund-

schulkinder aus städtischem Umfeld, von denen einige vielleicht noch nie im Wald waren, und einem Heimatverein aus dem Nachbardorf, der bereits das dritte Jahr in Folge eine Pflanzaktion mit seinen Mitgliedern durchführt.

Beachten Sie also im Hinblick auf den notwendigen Betreuungsschlüssel immer, wer genau Ihre Zielgruppe ist, wie deren körperliche Voraussetzungen sind und welche Vorerfahrungen sie vielleicht bereits mitbringen.

Was ist zu beachten?

Definition von Aufgaben

Hinweise

Der erste Schritt der Personalplanung ist die Definition von Aufgaben: Was muss getan und organisiert werden, damit die Veranstaltung gelingt?

Mögliche Aufgaben können sein:

- » Organisation der Mitmach-Aktion
- » Öffentlichkeitsarbeit
- » Organisation eines Verpflegungsangebots und / oder Bereitstellen von Verpflegung vor Ort
- » Betreuung und Durchführung der Pflanzaktion vor Ort
- » Flächenvor- und -nachbereitung
- » Beschaffung und Bereitstellung von Werkzeugen
- » Pflanzgutbeschaffung
- » Vorbereitung und Durchführung des Wissensinputs
- » Einholen von Genehmigungen
- » Sponsoring und Förderung beantragen

Verteilung der Aufgaben

Anhand einer klaren Liste von Aufgaben, die im Vorhinein, während der Pflanzaktion und im Nachhinein zu erledigen sind, können Sie einschätzen, wie viele Mitarbeiter Sie zu welchem Zeitpunkt für die jeweiligen Aufgaben benötigen.

Oft bietet es sich an, Externe wie Vereine und Verbände, Ehrenamtliche oder auch die lokale Feuerwehr zur Unterstützung zu engagieren. So können je nach Helfer organisatorische Aufgaben, das Catering oder ein Wissensinput ausgelagert werden. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Betreuung der Teilnehmenden während der Pflanzaktion, also Einweisung und Erklärung der Pflanzverfahren sowie Unterstützung bei der Umsetzung, von fachlich geschultem Personal übernommen wird.



Die Vielzahl und Vielseitigkeit der notwendigen Planungsaufgaben legt bereits nahe, dass sich eine Baumpflanzaktion mit forstlichen Laien nicht in 10 Minuten planen lässt. Wie lange es tatsächlich dauert, hängt natürlich von vielen verschiedenen Faktoren wie der Art der Mitmach-Aktion, der Teilnehmerzahl, der Zielgruppe und auch davon ab, wie geübt man in der Planung solcher Maßnahmen bereits ist.

Befragungen unter bisherigen Anbietern von Mitmach-Aktionen haben gezeigt, dass häufig zwischen sechs und zwölf Stunden für die Vorbereitung benötigt werden. Die Nachbereitung schaffen viele Anbieter dann in unter vier Stunden.

Diese Erfahrungswerte zeigen, wie aufwändig Mitmach-Aktionen sein können. Verzweifeln Sie daher bitte nicht, wenn es – gerade anfangs – etwas länger dauert.

2.4.4 Ablaufplanung

Die Ablaufplanung umfasst sowohl die zeitliche als auch die inhaltliche Planung der eigentlichen Veranstaltung. Dabei sollte zunächst geklärt werden, welche inhaltlichen Elemente in die Veranstaltung integriert werden sollen, damit der zeitliche Ablauf daran angepasst werden kann.

Was ist zu beachten?

Hinweise

Einführung

Wesentliches Bestandteil einer jeden Mitmach-Aktion ist eine Einführung zu Beginn der Veranstaltung. Hier erklären Sie den Teilnehmenden, was sie an diesem Tag erwartet. Dabei sollten Sie sich als Anbieter der Aktion kurz vorstellen:

- » Wer sind Sie?
- » Zu welcher Organisation gehören Sie und was macht diese Organisation?
- » Was sind Ihre Ziele?

Auch den zeitlichen Ablauf der Veranstaltung sollten Sie hier kurz vorstellen.

Wissensinput

Mit der Einführung in die Aktion lässt sich perfekt ein kleiner Wissensinput verbinden. Hier angesprochen werden sollten:

- » Infos zur Waldfläche und
- » Infos zur Wiederbewaldung.

Beim Wissensinput können Sie auch gern ein paar Infos zur Forstwirtschaft geben, die sich an aktuellen Themen orientieren:

- » Was ist Forstwirtschaft (typische Tätigkeiten und Leistungen)?
- » Welche Produkte stellt die Forstwirtschaft bereit?
- » Warum brauchen wir eine aktive Waldbewirtschaftung (z.B. Hinweis Holzbedarf, CO₂-Speicherung, aktive Waldgestaltung, Verkehrssicherung)?
- » Wie ist der derzeitige Waldzustand?
- » Warum wurde früher so viel Fichte gepflanzt?
- » Was ist Waldumbau?

Wichtig ist, sich für einen thematischen Fokus zu entscheiden, der als theoretische Komponente die Mitmach-Aktion einordnet und ihre Wichtigkeit untermauert, sodass ein umfassender Eindruck vermittelt werden kann. Überladen Sie Ihre Arbeitseinsätze im Wald nicht mit zu vielen Fachinformationen, sondern konzentrieren Sie sich auf die thematisch passenden und notwendigen Fakten und Zusammenhänge. Teilen Sie diese unbedingt für forstliche Laien verständlich und gern auch sprachlich lebendig (z.B. durch Einsatz von Fragen, Anekdoten, Metaphern) mit.

Meistens werden sich im Verlauf der Aktion weitere Zeitfenster und Gesprächsanlässe ergeben, bei denen man über das ein oder andere Thema noch detaillierter informieren kann. Aus pädagogischer Sicht lohnt es sich, auf solche Momente intrinsischer Motivation für den Wissenserwerb zu warten. Solches Wissen bleibt bei den Teilnehmenden dann meist länger hängen.

Erläuterung der Pflanzverfahren

Ein absolutes Must-Have bei jeder Pflanzaktion ist eine umfassende Erläuterung der Pflanzverfahren. Dazu gehört die Beantwortung folgender Fragen:

- » Welche Pflanzgeräte gibt es?
- » Wofür (bzgl. Boden und Pflanzgut) sind welche Pflanzgeräte geeignet?
- » In welche Bodenschicht muss die Pflanze eingepflanzt werden (Hinweis Mineralboden und Abgrenzung zur Humusschicht)?
- » Wie tief muss die Pflanze eingepflanzt werden (Hinweis auf den Wurzelhals)?
- » Wie müssen die Wurzeln in den Boden gebracht werden?
- » Wie ist die Pflanztechnik für das ausgewählte Pflanzgerät (Vorzeigen, Probepflanzung)?
- » Wie wird auf der Fläche gepflanzt (z.B. Hinweis auf Punkte, Stäbe oder Fräs-Streifen)?
- » Wie viele Pflanzen sollen heute gepflanzt werden?

Auch wenn Ihnen das auf den ersten Blick sehr viele Informationen zu sein scheinen – versuchen Sie auf keinen Fall, bei der Erklärung des Pflanzverfahrens Zeit einzusparen! Nehmen Sie sich lieber fünf Minuten mehr und zeigen sie das gewählte Verfahren zweimal. Die Zeit, die Sie in eine ausführliche und verständliche Erklärung am Anfang investieren, sparen Sie hinten heraus doppelt und dreifach ein, weil Sie nicht jedem Teilnehmenden einzeln das Verfahren nach den ersten drei Fehlversuchen erneut erklären müssen.

Zur Unterstützung für die Erläuterung unterschiedlicher Pflanzverfahren finden Sie Anleitungen zum Drucken und Verteilen online im [Download-Bereich der Projektwebseite](#).

Video-Tutorials mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu den Pflanzverfahren finden Sie auf unserem [YouTube-Kanal](#).

Weitere inhaltliche Bausteine

Haben Sie einmal eine größere Gruppe interessierter Menschen vor Ort im Wald, können Sie zusätzlich zur Pflanzaktion auch noch einen waldpädagogischen Teil, Spiele oder ähnliches ins Programm einbauen. Gerade Kindergruppen sind oft motivierter, wenn ein (halber) Tag im Wald möglichst abwechslungsreich gestaltet ist.

Berücksichtigen Sie bei solchen zusätzlichen Angeboten immer das zur Verfügung stehende Personal. Eventuell können Sie auch mit einer ortsansässigen Waldpädagogin oder einem Ehrenamtler, der gern etwas von seinem Wissen über den Wald weitergeben möchte, kooperieren.

Feedback

Planen Sie am Ende der Veranstaltung ein paar Minuten für eine Feedback-Runde ein. Nutzen Sie dafür entweder einen kurzen Mini-Fragebogen, den die Teilnehmenden in maximal fünf Minuten ausfüllen können (eine Vorlage dafür finden Sie in Kapitel „4.3 *Feedback-Fragebogen für Mitmach-Aktionen im Wald*“), oder bitten Sie einfach offen um mündliche Rückmeldungen, was den Teilnehmenden gut gefallen hat und wo sie sich Änderungen wünschen.

Zeitlicher Rahmen

Bei den vielen möglichen Bestandteilen, die eine Mitmach-Aktion im Wald beinhalten kann, ist es wichtig, den zeitlichen Rahmen im Blick zu behalten und die Veranstaltung gut zu planen. Oft ist die zur Verfügung stehende Zeit durch die Teilnehmergruppe selbst vorgegeben. So nehmen beispielsweise jüngere Schulkinder in der Regel nur vormittags an Veranstaltungen teil. Auch die Aufmerksamkeitsspanne der Teilnehmenden sollten Sie beachten. Mit zunehmender Länge der Veranstaltung werden Teilnehmende unkonzentriert. Mit zunehmenden Alter verschiebt sich dieser kritische Zeitpunkt nach hinten, sodass mit Erwachsenen auch längere Veranstaltungen durchführbar sind.

Erfahrungsgemäß sollte eine Mitmach-Aktion mindestens zwei Stunden dauern – allein schon, um ausreichend Zeit für die Einführung und Erläuterungen zu haben. Diese Dauer ist vor allem bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Familien ratsam. Mit Erwachsenen kann man – je nach den körperlichen Voraussetzungen, den Vorkenntnissen und der Programmgestaltung (wie etwa das Einbauen einer ausgedehnten Mittagspause) – auch vier bis maximal sechs Stunden pflanzen. Viel länger sollte es aber aufgrund der körperlich anstrengenden Tätigkeit nicht dauern.

Zeichnet sich ab, dass zu Ihrer Mitmach-Aktion sehr viele Teilnehmenden kommen werden, bietet es sich an, diese auf verschiedene Zeitslots aufzuteilen (siehe Kapitel „2.2 Teilnehmerakquise“). So haben Sie in jedem Zeitslot immer nur eine überschaubare Gruppe auf der Fläche und können diese mit weniger Fachpersonal betreuen. Insgesamt dauert die Aktion für Sie als Veranstalter und Ihre Mitarbeiter dann allerdings deutlich länger als Aktionen mit kleineren Gruppen, bei denen alle Teilnehmer zur gleichen Zeit pflanzen.

Entwickeln Sie für die geplante Mitmach-Aktion einen ganz konkreten zeitlichen Ablaufplan, in dem auch Zeiten für Rückfragen, kurze Verschnaufpausen und ungeplante Verzögerungen vorgesehen sind. Damit vermeiden Sie den großen Ärger, der entsteht, wenn Sie einer Gruppe Grundschüler ein tolles waldpädagogisches Spiel am Ende der Aktion in Aussicht stellen, das dann entfallen muss, weil das Pflanzen der Bäume einfach zu lange gedauert hat.

Tipps & Tricks:

Nutzen Sie ein Notizbuch oder einen digitalen Ordner, in dem Sie den Ablaufplan für Ihre Veranstaltung festhalten. Bei weiteren Mitmach-Aktionen können Sie dann unkompliziert auf die Planung vom letzten Mal zurückgreifen, diese einfach anpassen und so Zeit sparen. Tragen Sie Planungen für verschiedene Arten von Mitmach-Aktionen (Pflanzaktionen, Müllsammelaktionen, Zaunbauaktionen, ...) immer ein, haben Sie irgendwann ein ganzes Repertoire an Veranstaltungen, aus dem Sie sich immer nur die passende Planung herausuchen müssen.

2.4.5 Notfallplanung

Notfälle kann man nicht planen – aber Sie können ihnen vorbeugen und sich vorbereiten.

Unfällen vorbeugen können Sie beispielsweise durch eine Sicherheitsbelehrung, die am Anfang jeder Veranstaltung im Wald erfolgen sollte. Darin sollten Sie auf walddtypische Gefahren eingehen,

wie etwa tote Äste in den Baumkronen oder das Stolpern im unwegsamen Gelände. Auch die Auswahl der Fläche, auf der die Mitmach-Aktion stattfinden soll, kann bereits Unfälle verhindern. Kein Steilhang, wenig Totholz und wenig Stubben sind Charakteristika einer sicheren Fläche.

Für den Fall, dass doch einmal etwas passieren sollte, sollten Sie bestmöglich vorbereitet sein:

- » Vergewissern Sie sich, dass ausreichend Betreuungspersonal mit Erste Hilfe-Schulungen auf der Fläche ist.
- » Haben Sie ausreichend Erste Hilfe-Ausrüstung inkl. sauberem Wasser zum Auswaschen von Wunden vor Ort.
- » Installieren Sie eine Rettungs-App auf Ihrem Handy.
- » Informieren Sie sich vorab über die Rettungspunkte im Gebiet und stellen Sie die Erreichbarkeit der Fläche für Rettungskräfte sicher.
- » Checken Sie vorab den Handyempfang auf der Fläche.



2.5 Veranstaltungsdurchführung

Rückt die Pflanzaktion näher, sind auch für die Durchführung noch einige Punkte zu beachten, auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll:

- » Die Fläche muss für die Pflanzung vorbereitet werden.
- » Sie sollten sich auf eventuell auftretende Probleme bei der Mitmach-Aktion einstellen.
- » Sie als Veranstalter haben keineswegs Pause, während die Teilnehmenden pflanzen.
- » Und auch wenn die Teilnehmenden wieder gegangen sind, haben Sie noch nicht Feierabend.

2.5.1 Flächenvorbereitung

Eine Flächenvorbereitung ist insbesondere dann notwendig, wenn das Waldstück, in dem die Mitmach-Aktion stattfindet, nicht alle Anforderungen hinsichtlich der erforderlichen Sicherheit erfüllt oder der Boden nicht sonderlich gut für eine Pflanzung geeignet ist. Aber auch, wenn die

Bedingungen für eine Pflanzung auf der Fläche gut sind, können vorbereitende Maßnahmen die eigentliche Mitmach-Aktion vereinfachen. Vor allem das Anzeichnen von Pflanzplätzen hat sich als sehr empfehlenswert erwiesen.

Was ist zu beachten?

Sicherheit auf der Fläche

Hinweise

Gibt es auf der Fläche, auf der gepflanzt werden soll, sehr viel Reisig oder viele Brombeeren, sollte die Fläche für die Pflanzung vorbereitet werden. Das können Sie entweder im Vorfeld der Mitmach-Aktion selbst tun, wenn für die Pflanzung nur wenig Zeit zur Verfügung steht, die sie optimal nutzen wollen. Oder sie beziehen die Teilnehmenden mit ein und lassen sie ihre Pflanzplätze selbst beräumen. Eine dritte Variante ist, die Freiwilligen direkt ins Reisig hinein pflanzen zu lassen. Das erfordert allerdings Mitdenken aufseiten der Teilnehmenden bei der Auswahl der Pflanzplätze, weil sich diese schlecht markieren lassen, und setzt ein gewisses Knowhow in Bezug auf die Pflanzverfahren voraus, da der Boden weniger gut zugänglich ist. Brombeeren in großen Mengen sollten weggeschnitten werden.

Für die Veranstaltung sollte die Fläche in einem Zustand sein, in dem die Sicherheit der Teilnehmenden gewährleistet ist und der Spaß beim Pflanzen möglich macht. Müssen die Teilnehmenden für jeden Baum, den Sie pflanzen wollen, erst einmal jede Menge stachelige Brombeeren zur Seite schieben, ist das nicht unbedingt förderlich für die Motivation.



Bodenvorbereitung

Ist der Boden der Fläche besonders steinig, geht das Pflanzen eher schwer. Wollen Sie die Mitmach-Aktion trotzdem auf so einer Fläche durchführen, empfiehlt es sich, die Pflanzlöcher vorzubohren. Hacken die Teilnehmenden nur auf Steinen herum, vergeht die Lust relativ schnell.

Hilfestellungen für die Pflanzung

Auch bei guter Bodenbeschaffenheit kann es insbesondere auf größeren Flächen sinnvoll sein, die einzelnen Pflanzstellen oder die Reihen, in den gepflanzt werden soll, im Vorhinein zu markieren (z.B. mit Spray-Punkten). Falls Sie mehrere Baumarten pflanzen wollen, verwenden Sie am besten verschiedene Farben für die Pflanzplätze. Erklären Sie dennoch das Pflanzschema, denn oft kommt es vor, dass genau am vorgezeichneten Pflanzplatz doch ein Stein oder Wurzel im Weg ist. Die Teilnehmenden sollten in diesem Fall wissen, wie groß ihr räumlicher Spielraum ist oder ob sie auf eine Pflanzlinie achten sollen.

Werden die Bäumchen in Gruppen gepflanzt, kann beispielsweise das Zentrum jeder Gruppe mit einem Stab markiert werden. Alles, was den Teilnehmenden dabei hilft, die Pflanzplätze schneller zu finden, ist hilfreich.

2.5.2 Problemmanagement

Auch wenn immer alle hoffen, dass die Mitmach-Aktion nach Plan verläuft, das Wetter passt und die Teilnehmenden am Ende geschafft, aber stolz auf ihre Leistung nach Hause gehen, sieht die Realität leider doch hin und wieder anders aus. Schlechte Witterung, mangelnde Zeit für die Vorbereitung, zu wenig verfügbares Personal, mangelhafte Ausstattung der Teilnehmenden, (Un-)Zugänglichkeit von Toiletten und fehlerhaft ausgeführte Aufgaben sind die häufigsten Probleme. Aber auch die Zugänglichkeit und der Zustand der Waldflächen sowie die Materialverfügbarkeit stellen Anbieter hin und wieder vor Herausforderungen.

Damit kleine Herausforderungen nicht zu großen Problemen werden, ist es hilfreich, auf verschiedene Eventualitäten vorbereitet zu sein und eine Lösung parat zu haben. Dafür gibt es an dieser Stelle noch ein paar Tipps. Auf die teils unzureichende Qualität der ausgeführten Aufgaben gehen wir im nachfolgenden Kapitel „2.5.3 Qualitätskontrolle“ genauer ein.

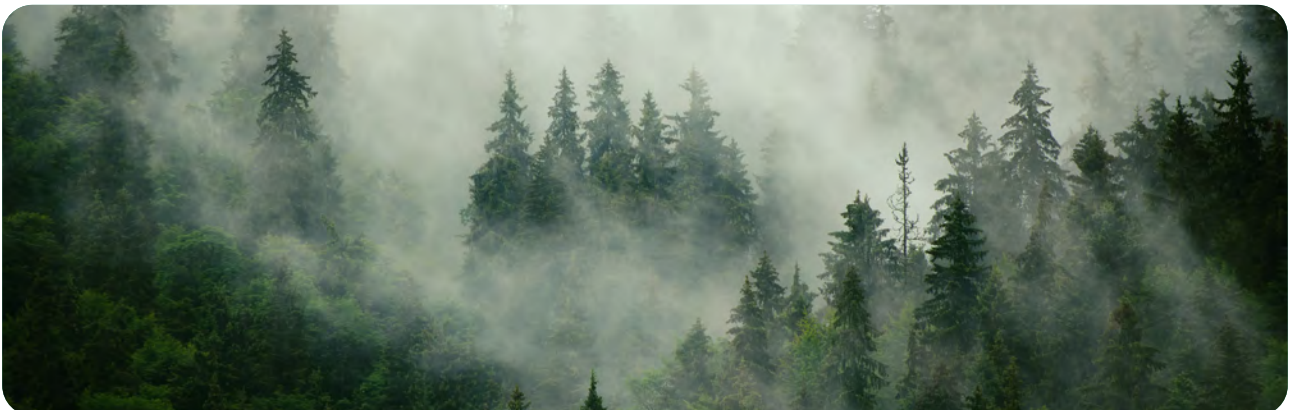
Mögliche Probleme

Schlechte Wetterbedingungen

Lösungsvorschläge

Wetterbedingungen wie starker Regen oder Wind können die Pflanzung erschweren und die Teilnehmenden demotivieren. Im schlimmsten Fall können starke Niederschläge, Sturm oder Gewitter zu Unfällen führen. Für den Umgang mit schlechtem Wetter gibt es deshalb zwei Dinge, die Sie bereits im Vorhinein beachten sollten:

1. Pflanzaktionen finden im Jahresverlauf zu Zeitpunkten statt, an denen es erfahrungsgemäß meist kalt und oftmals eher grau ist. Kommunizieren Sie das bereits im Vorfeld sehr deutlich und weisen Sie auf die Notwendigkeit von fester, witterungsangepasster Kleidung und geländetauglichem Schuhwerk hin. Insbesondere regendichte Jacken sind ein Must-Have bei der Teilnahme an einer Pflanzaktion. Scheint dann doch die Sonne und die Jacken liegen an der Seite – umso besser.
2. Kommunizieren Sie genauso klar, dass es bei bestimmten Witterungsbedingungen – beispielsweise bei starkem Sturm oder Gewitter – nicht möglich ist, die Aktion durchzuführen. Planen Sie für diesen Fall von Vornherein einen Ersatztermin ein und kommunizieren Sie diesen an die Teilnehmenden.



Mangelhafte Ausstattung der Teilnehmenden

Sollten trotz aller Hinweise Ihrerseits im Vorfeld der Veranstaltung dennoch Teilnehmende in absolut unpassender Kleidung zur Pflanzaktion erscheinen, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wie Sie damit umgehen können:

- » Haben Sie im Vorhinein klar und deutlich die Anforderungen an die Ausstattung kommuniziert, liegt es Ihnen frei, diejenigen von der Teilnahme auszuschließen.
- » Möchten Sie aber allen Anwesenden eine aktive Teilnahme ermöglichen, können Sie eine Alternativaufgabe vorbereiten, für die beispielsweise kein festes Schuhwerk nötig ist.
- » Für den Fall, dass den Teilnehmenden lediglich Arbeitshandschuhe oder eine regendichte Jacke fehlen, könnten Sie einen Satz Handschuhe sowie einige Regenponchos zum Ausleihen anbieten.
- » Wie mit Teilnehmenden in Badelatschen oder weißen Turnschuhen zu verfahren ist, muss jeder Anbieter selbst entscheiden. Wir empfehlen, diese Entscheidung an den Anforderungen des Arbeitsschutzes auszurichten.

Häufig tritt das Problem der mangelhaften Ausstattung in Schulklassen auf. Hier ist es Aufgabe der begleitenden Lehrkräfte, die Situation zu beurteilen und zu entscheiden, ob bzw. inwieweit die Schüler ohne passende Ausstattung an der Aktion teilnehmen dürfen oder nicht. Sie schreiten nur dann ein, wenn die mangelhafte Ausstattung eine Gefährdung für die entsprechenden Teilnehmenden darstellt.

Unzureichende körperliche Verfassung der Teilnehmenden

Je nach Art des Pflanzverfahrens und der Bodenbeschaffenheit setzen Pflanzaktionen ein gewisses Maß an körperlicher Fitness voraus. Insbesondere bei offenen Gruppen, wenn Sie also im Vorhinein nicht wissen, wer genau zur Pflanzaktion kommen wird, kann es deshalb hilfreich sein, auch leichtere Alternativaufgaben (z.B. Verteilung von Pflanzgeräten und -material, Fotos machen) anzubieten. So können Sie die Aufgaben entsprechend den körperlichen Voraussetzungen der Teilnehmenden zuweisen. Beispielsweise kann eine Gruppe die Bäume pflanzen und eine zweite Gruppe bringt danach den Verbißschutz an.

Hunger / Durst der Teilnehmenden

Körperliche Arbeit macht hungrig und durstig. Können oder wollen Sie selbst keine Verpflegung zur Verfügung stellen, sollten Sie das im Vorhinein so kommunizieren. Weisen Sie bei der Anmeldung zur Mitmach-Aktion darauf hin, dass es anstrengend ist, Bäume zu pflanzen, und dass bitte alle ausreichend Verpflegung und vor allem Getränke mitbringen sollen. Planen Sie – besonders bei Schulklassen – eine Pause zum Essen und Trinken ein. Diese müssen Sie nicht schon vorher fest terminieren, sondern können Sie dann anbieten, wenn Sie merken, dass die Konzentration nachlässt. Vielleicht ist die Pause auch eine gute Gelegenheit für einen kleinen Wissensinput.

Verfügbarkeit von Toiletten

Immer häufiger erwarten Teilnehmende bei organisierten Veranstaltungen, dass Toiletten zur Verfügung stehen. Mittlerweile gibt es Anbieter, die mobile Chemie- oder Trockentoiletten in den Wald liefern. Ob Sie das leisten können und wollen, müssen Sie entscheiden. Eventuell kann es sinnvoll sein, die Teilnehmenden im Vorhinein über die Toilettensituation zu informieren.

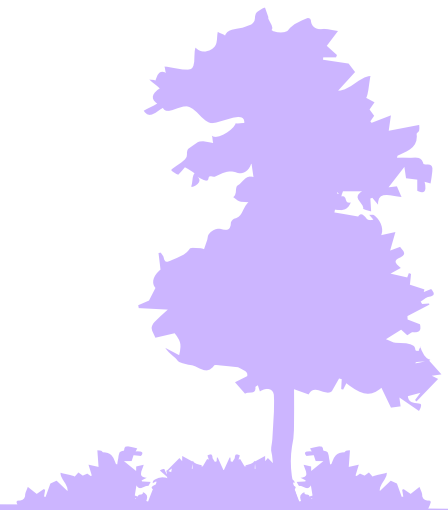
2.5.3 Qualitätskontrolle

Nicht selten kommt es vor, dass die Pflanzverfahren von den Teilnehmenden nicht korrekt ausgeführt werden. Wenn die Qualität der Pflanzung nicht ausreichend ist, müssen hinterher Ausbesserungen vorgenommen werden, was viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen kann. Um das zu verhindern, sind drei Dinge wichtig:

1. Zeigen Sie die Pflanzverfahren zu Beginn der Veranstaltung ausführlich, in Ruhe und Schritt für Schritt. Wiederholen Sie das Ganze gern mindestens noch einmal. Nehmen Sie sich direkt bei dieser Einführung Zeit für Rückfragen, damit jeder und jede das Verfahren möglichst gut verstanden hat.

2. Gehen Sie, nachdem die Teilnehmenden jeweils etwa die ersten fünf Bäume gepflanzt haben, von einem zum nächsten und überprüfen Sie überall die Pflanzqualität. Zeigen Sie gegebenenfalls das Verfahren noch einmal und / oder korrigieren Sie die Ausführung der Teilnehmenden. So beugen Sie der fehlerhaften Ausführung über die gesamte Aktion hinweg vor. Scheuen Sie sich dabei nicht, die Bäumchen wieder aus dem Boden zu ziehen und die Teilnehmenden von vorn beginnen zu lassen. Erfahrungsgemäß ist die Frustration darüber nur sehr kurz und wird danach von dem Glücksgefühl übertrumpft, jetzt einen Baum richtig pflanzen zu können.

3. Gehen Sie nach etwa 20 gepflanzten Bäumen pro Teilnehmendem noch einmal herum und prüfen Sie erneut die Pflanzqualität. Auch hier gilt wieder: Zeigen Sie das Verfahren noch einmal, wenn nötig, und korrigieren Sie die Ausführung der Teilnehmenden.



Sie merken schon: Wenn Sie diese engmaschige Kontrolle und Verbesserung der Pflanzung in die Tat umsetzen wollen, brauchen Sie mehrere fachlich geschulte Betreuungspersonen auf der Fläche. Werden in der Folge dieser intensiven Betreuung die Pflanzverfahren allerdings korrekt angewandt, sparen Sie viel Zeit in der Nachbereitung. Wenn Sie es nicht schaffen, selbst immer wieder die Pflanzverfahren zu zeigen, können Sie auf die *Fact Sheets* und *Video-Tutorials* (Links im *Download-Bereich der Projektwebseite*) verweisen.



2.6 Nachbereitung

Im Idealfall sind nach der Pflanzaktion alle Bäumchen im Boden und die Teilnehmenden glücklich von dannen gezogen. Trotzdem ist noch nicht alles fertig: Die Nachbereitung steht an.

2.6.1 Material und Fläche

Haben die Teilnehmenden die frisch bepflanzte Waldfläche wieder verlassen, steht für Sie zunächst das Aufräumen auf dem Plan. Doch auch die gerade gepflanzten Bäumchen sollten noch einmal mit fachmännischem Blick begutachtet werden. Bei der Nachbereitung des Materials werden alle verwendeten Pflanzgeräte, Werkzeuge und Hilfsmittel auf Vollständigkeit, Sauberkeit und Einsatzfähigkeit geprüft und ggf. notwendige Reparaturen oder Ersatzbeschaffungen veranlasst.

Zur Flächennachbereitung zählen die abschließende Kontrolle der Pflanzqualität, wo nötig die Ausbesserung von fehlerhaften Pflanzungen und Ergänzungspflanzungen, wenn die Zeit bei der Mitmach-Aktion nicht für die gesamte Fläche gereicht hat oder nicht ausreichend Pflanzen vorhanden waren.

Was ist zu beachten?

Fläche begehen

Hinweise

Im Idealfall gehen Sie nach dem Ende der Mitmach-Aktion einmal kurz mit prüfendem Blick über die Fläche:

- » Liegen noch Pflanzgeräte herum, die jemand nicht an den Sammelplatz mitgebracht hat?
- » Haben Teilnehmende etwas vergessen (Jacken, Mützen o. ä.)?

Flächennachbereitung

Nur wenn die Setzlinge korrekt gepflanzt wurden, kann daraus später ein gesunder, vitaler Wald wachsen. In einigen Fällen ist trotz eines umfassenden Qualitätsmanagements (ausführliche Anleitungen und intensive Begleitung während der Pflanzaktion) eine Flächennachbereitung notwendig.

Tipps & Tricks:

Vor allem bei Pflanzaktionen sollten Sie sich der Ziele, die Sie mit der Veranstaltung erreichen möchten, bewusst sein. Denn Pflanzaktionen sind aufwendig zu organisieren und umzusetzen. Wenn die Wissensvermittlung und die Imagepflege im Vordergrund stehen, kann die Pflanzaktion auch trotz schlechter Pflanzqualität erfolgreich gewesen sein.

2.6.2 Stakeholder

Das Nachfassen nach einer Veranstaltung zeigt den Teilnehmenden, dass ihr Beitrag wichtig war und man den Kontakt ernst meint. Durch kurze Rückmeldungen oder Updates bleiben die Inhalte der Veranstaltung präsent und werden eher in den Alltag übernommen. Außerdem entsteht so eine stabile Beziehung, die zukünftige Zusammenarbeit erleichtert und Vertrauen aufbaut. Daher sollten Sie sich auch den Beteiligten an der Pflanz-

aktion im Nachgang der Veranstaltung noch einmal widmen.

Anerkennung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich engagierte Menschen gern freiwillig einbringen. Zudem können Sie auf Basis des Feedbacks zur Veranstaltung kommende Mitmach-Aktionen optimieren.

Was ist zu beachten?

Rückmeldung geben

Hinweise

Nach Beendigung der Pflanzaktion sollten Sie erneut den Kontakt zu den Beteiligten suchen:

- » Bedanken Sie sich bei Unterstützern, Freiwilligen und Dritten, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Aktion beigetragen haben (Waldarbeiter, Vereine und Verbände, Caterer, ...).
- » Geben Sie den Teilnehmenden eine Rückmeldung zu ihrem Einsatz. Eine schriftliche Anerkennung des Geleisteten durch den Organisator der Veranstaltung gibt den Teilnehmenden ein positives Feedback und bestärkt sie darin, sich wieder einmal zu engagieren und bestenfalls weitere Bäume zu pflanzen.

Feedback auswerten

Für die Gestaltung kommender Mitmach-Aktionen kann das Feedback der Teilnehmenden sehr hilfreich sein. Sie sehen die Veranstaltung aus einem ganz anderen Blickwinkel als Sie als Organisator. Nehmen Sie Anregungen und Wünsche ernst und lassen Sie diese in die Planung der nächsten Aktion mit einfließen.

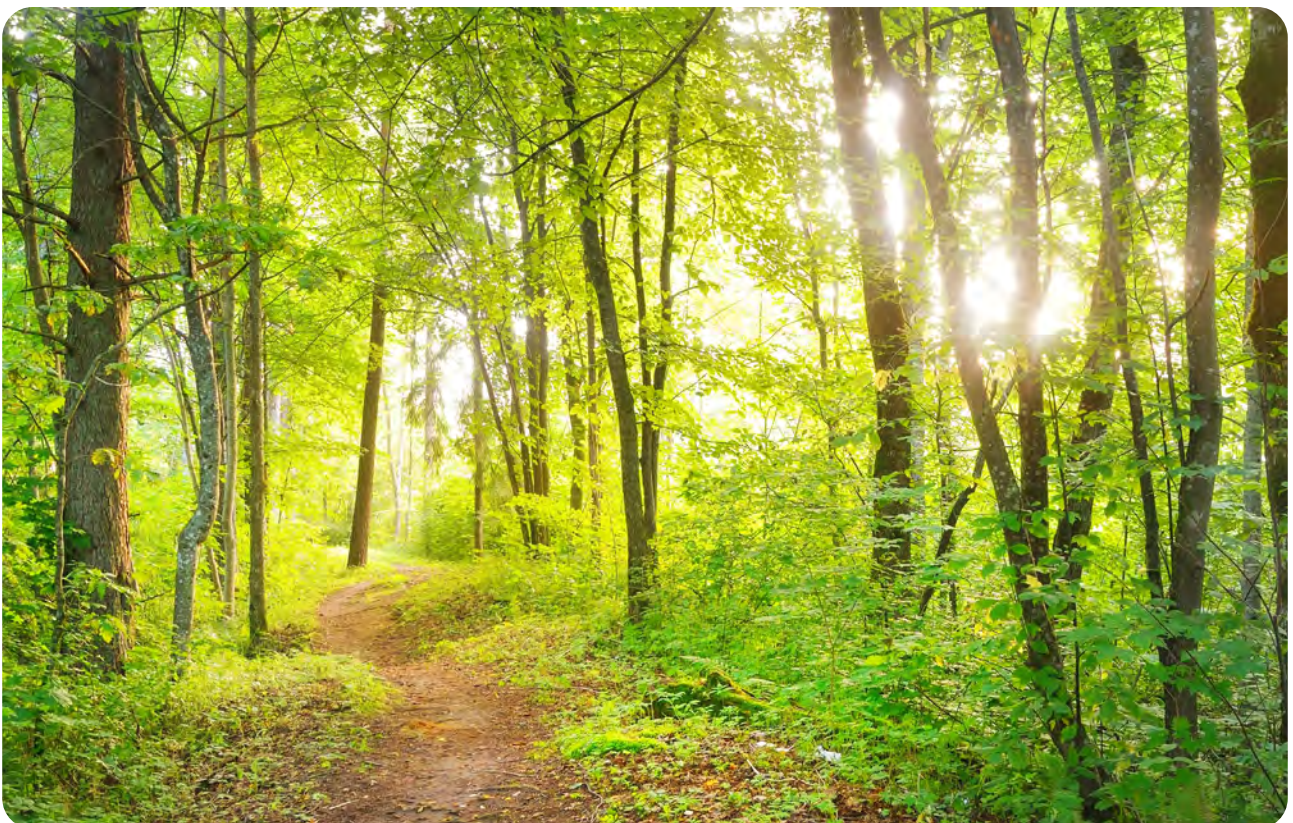
3 | Checklisten

Da im Arbeitsalltag für die Organisation von Mitmach-Aktionen oft nicht viel Zeit ist und in der Hektik durchaus das eine oder andere vergessen werden kann, finden Sie auf den folgenden Seiten zwei Checklisten – eine für Sie als Organisator und eine für die Teilnehmenden, die Sie bei der Anmeldung direkt zur Verfügung stellen können.

Beide Listen finden Sie auch als einzelne PDF-Dokumente im *Download-Bereich* der Projektwebseite.

3.1 Checkliste zur Organisation einer Mitmach-Aktion im Wald

Die Checkliste für Veranstalter umfasst auf Basis von Kapitel „2 | *Planungshilfen*“ einzelne Punkte, die in der Vor- und Nachbereitung einer Mitmach-Aktion im Wald bedacht werden sollten. Dabei müssen nicht alle Punkte auf Sie bzw. die von Ihnen geplante Veranstaltung zutreffen.



Checkliste Veranstalter

Ziel & Rahmen

- ☐ Ziel der Veranstaltung festgelegt
- ☐ Zielgruppe definiert (offen / geschlossen)
- ☐ Art der Aktivität ausgewählt (z.B. Pflanzung, Zaunbau, Müll sammeln, ...)

Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation

- ☐ Öffentlichkeitsarbeit vor der Aktion geplant
 - ☐ Kommunikationskanäle ausgewählt
- ☐ Öffentlichkeitsarbeit nach der Aktion geplant
 - ☐ Kommunikationskanäle ausgewählt
- ☐ Öffentlichkeitsarbeit vor der Aktion durchgeführt (ggf. inklusive Teilnehmerakquise)
- ☐ Öffentlichkeitsarbeit nach der Aktion durchgeführt
- ☐ Datenschutz beachtet
- ☐ Einverständniserklärungen für Fotos etc. eingeholt
- ☐ Dokumentation (z.B. Fotos, Videos, kurze Texte) geplant
- ☐ Dokumentation (z.B. Fotos, Videos, kurze Texte) umgesetzt

Material & Personal

- ☐ Ausreichend Geräte / Werkzeuge organisiert
- ☐ Ausreichend (Pflanz-) Material bestellt
- ☐ Transport der Geräte / Werkzeuge zur Fläche organisiert
- ☐ Transport des (Pflanz-) Materials zur Fläche organisiert
- ☐ Ausreichend Betreuungspersonal eingeplant
- ☐ Aufgaben & Rollen verteilt
- ☐ Verpflegung organisiert

Nachbereitung

- ☐ Fläche noch einmal begangen
- ☐ Pflanzfehler korrigiert und ggf. Ergänzungspflanzungen durchgeführt
- ☐ Werkzeuge und Geräte gesäubert und aufgeräumt

Teilnehmende & Kommunikation

- ☐ Teilnehmeranzahl festgelegt
- ☐ Teilnehmerakquise geplant
 - ☐ Kommunikationskanäle ausgewählt
- ☐ Zentrale Informationen zusammengestellt (Was? Wann? Wo?)
- ☐ Ansprechperson festgelegt und benannt
- ☐ Anmeldung organisiert
- ☐ Teilnehmer-Checkliste zur Verfügung gestellt

Fläche & Sicherheit

- ☐ Geeignete Fläche ausgewählt
- ☐ Fläche vorbereitet
- ☐ Erreichbarkeit & Parkmöglichkeiten geprüft
- ☐ Beschilderung angebracht
- ☐ Gefahren auf der Fläche geprüft
- ☐ Gefahren auf der Fläche beseitigt
- ☐ Toilettenmöglichkeit geprüft
- ☐ mobile Toilette organisiert
- ☐ rechtliche Aspekte geprüft
- ☐ Sicherheitsbelehrung vorbereitet
- ☐ Erste-Hilfe-Ausrüstung vorbereitet
- ☐ Erste-Hilfe-Verantwortliche festgelegt

Ablauf & Durchführung

- ☐ zeitlicher Ablauf geplant
- ☐ Pausen eingeplant
- ☐ Pufferzeiten eingeplant
- ☐ Wissensinput geplant
- ☐ Erläuterung des Pflanzverfahrens geplant
- ☐ Zielgruppengerechte Ansprache bedacht
- ☐ Umgang mit möglichen Herausforderungen / Problemen geklärt
- ☐ Zeit für Feedback eingeplant

- ☐ Feedback eingeholt
- ☐ Feedback ausgewertet
- ☐ bei Helfern bedankt
- ☐ bei Teilnehmenden zurückgemeldet – Anerkennung!

3.2 Checkliste für Teilnehmende an einer Mitmach-Aktion im Wald

Die Checkliste für Teilnehmende soll dazu beitragen, dass diese vollständig ausgerüstet und gut vorbereitet zur Aktion erscheinen. Problemen wie einer mangelhaften Ausstattung der Teilnehmenden soll dadurch vorgebeugt werden, damit die Veranstaltung für alle zu einem gelungenen Erlebnis werden kann.



Checkliste Teilnehmende

Vorbereitung

- ☐ Ich habe die Informationen zur Veranstaltung gelesen und weiß, was wir bei der Mitmach-Aktion machen werden.
- ☐ Treffpunkt, Uhrzeit und Dauer der Aktion sind mir bekannt.
- ☐ Ich habe meine Anreise organisiert und weiß, wie ich zur Fläche komme.
- ☐ Ich habe mich zur Veranstaltung angemeldet.

Verpflegung & Gesundheit

- ☐ Ich habe ausreichend Getränke eingepackt.
- ☐ Ich habe einen Snack / eine Mahlzeit für zwischendurch eingepackt.
- ☐ Meine persönlichen Medikamente habe ich dabei.
- ☐ Ich bin mir meiner eigenen körperlichen Grenzen bewusst und denke, dass ich den Aufgaben bei der Mitmach-Aktion gewachsen bin.

Kleidung & Ausrüstung

- ☐ Ich habe wetterfeste und regendichte Kleidung.
- ☐ Meine Schuhe sind geländetauglich, schützen meine Füße und dürfen schmutzig werden.
- ☐ Meine Kleidung ist robust und darf schmutzig werden.
- ☐ Ich habe Wechselkleidung dabei, falls es stark regnet oder ich mich mit meiner schmutzigen Kleidung nicht in mein Auto / den Bus / den Zug setzen möchte.
- ☐ Ich habe Sonnenschutz dabei.
- ☐ Ich habe Insekten- / Zeckenschutzmittel dabei.
- ☐ Ich habe robuste Arbeitshandschuhe dabei.

Datenschutz

- ☐ Ich habe mir die Einverständniserklärung zu Foto- / Videoaufnahmen durchgelesen und meine persönliche Entscheidung kenntlich gemacht.



Verhalten im Wald

- ☐ Ich folge den Anweisungen der Veranstalter.
- ☐ Mit der Natur gehe ich respektvoll um.
- ☐ Sollte ich Müll produzieren, nehme ich ihn wieder mit.
- ☐ Mit den anderen Teilnehmenden der Veranstaltung gehe ich respektvoll um.

4 | Kommunikationshilfen

Wollen Sie eine geplante Mitmach-Aktion bewerben, sollten Sie sich dabei an Ihrer Zielgruppe orientieren und sowohl Sprache als auch optische Gestaltung entsprechend wählen.

Als kleine Hilfestellung kann die Übersicht in Abbildung 4 dienen: Je nachdem, wie groß der Waldbezug der Zielgruppe ist, sollten Sie unterschiedlich tief in Waldthemen einsteigen. Außerdem müssen Sie sich in der grundsätzlichen Ausgestaltung nach dem gewählten Kommunikationskanal richten.



4.1 Narrative für die Bewerbung einer geplanten Veranstaltung nutzenAktion im Wald

Haben Sie sich entschieden – z.B. mit einem Socialmedia-Post oder einer Anzeige im Dorfblatt –, für eine Mitmach-Aktion zu werben, müssen Sie einen möglichst kurzen, knackigen Text verfassen, der Ihr Zielpublikum anspricht und die Menschen hinaus in den Wald lockt. Sich dafür passende Inhalte oder Formulierungen auszudenken, kann ganz schön viel Zeit kosten.

Deshalb finden Sie in diesem Kapitel einige Anregungen für solche Werbetexte. Wir haben diese Anregungen als verschiedene Narrative formuliert. Ein Narrativ ist eine sinnstiftende Erzählung, die Menschen hilft, Ereignisse oder Zusammenhänge zu verstehen und ihnen Bedeutung zu geben. Es prägt, wie Gruppen oder Gesellschaften die Welt

sehen, weil es Werte, Emotionen und gemeinsame Vorstellungen transportiert.

Narrative geben Orientierung, weil sie komplexe Themen vereinfachen und in Bilder oder Geschichten übersetzen, die Menschen intuitiv verstehen. Sie können motivieren, mobilisieren oder auch manipulieren, je nachdem, wie sie eingesetzt werden. In Politik, Medien und Organisationen werden Narrative bewusst genutzt, um Botschaften zu vermitteln oder Identität zu formen. Manche der von uns aufgelisteten Narrative sind explizit auf Baumpflanzaktionen ausgerichtet, andere lassen sich für unterschiedlichste Mitmach-Aktionen nutzen. Aufgebaut sind die Vorschläge dabei immer gleich:

Bild

Bezeichnung des Narratives

Slogan

Zusammenhang

Was ist zu tun?

Dein Beitrag:

Die Bezeichnung des Narratives gibt einen Hinweis darauf, in welche thematische Richtung sich der Inhalt bewegt. Der Zusammenhang beinhaltet die zentrale inhaltliche Botschaft. Anschließend

wird erklärt, was konkret zu tun ist, und welchen Beitrag jeder einzelne Teilnehmende der geplanten Pflanzaktion dafür leisten kann. Jedes Narrativ schließt mit einem passenden Slogan ab.

Insgesamt 13 Narrative zu folgenden Themen finden Sie auf den nächsten Seiten:

- » Wald als Klimaschützer
- » Anpassung an den Klimawandel
- » Rohstoff Holz
- » Landschaft gestalten
- » Heimatgefühl – regionale Identität (ländlicher Raum)
- » Sitte, Tradition
- » Berufsbild (Individuell anpassen: Förster oder Försterin)
- » Lebensfreude
- » Esoterik / Walderleben
- » Gemeinschaft
- » Ökosystemleistungen
- » Lebensraum
- » Sport

Ob Sie die Narrative genau in dem vorgeschlagenen Aufbau nutzen oder sich lediglich inhaltliche Anregungen holen und Ihren Text ganz anders aufbauen bleibt komplett Ihnen überlassen.

An dieser Stelle sollten Sie noch einmal genauer darüber nachdenken, a) wer genau Ihre Zielgruppe ist und was diese Menschen interessiert und b) welche Ziele Ihre Mitmach-Aktion hat und was Sie vermitteln wollen.

Hinsichtlich der Zielgruppe muss beachtet werden, dass nicht alle Menschen die gleichen Themen interessant finden oder die gleichen Werte und Interessen haben und, dass Menschen den Wald ganz unterschiedlich wahrnehmen. Während der eine den Wald vor allem als Lebensraum für Tiere und Pflanzen ansieht, der unbedingt geschützt werden muss, sieht ein zweiter den Wald vielleicht eher als Lieferant für wertvolle Rohstoffe wie Holz, Wild oder Waldfrüchte. Ein Dritter mag den Wald nur als Kulisse fürs Geocachen oder Mountainbiken betrachten. Ein Vierter sieht den Wald als Erholungsraum, den er mit allen Sinnen genießen und

wo er sich mit der Natur verbinden kann. Diese Liste lässt sich noch um viele Beispiele für mögliche Bedeutungen und Wahrnehmungen von Wald verlängern.

Da Menschen in der Fülle medialer Angebote meist zunächst das lesen, was sie persönlich interessiert, lohnt es sich, vor Beginn der Kommunikation genauer zu überlegen, wer Ihre (potenziellen) Teilnehmenden sind und welche Bedeutung der Wald für diese Menschen (vordergründig) haben könnte.

Für Ihre Kommunikation sollten Sie dann ein Narrativ auswählen, welches gut zu der Bedeutung des Waldes passt, die Ihre Zielgruppe vertritt. Wollen Sie also den örtlichen Heimatschutzverein zum Bäume pflanzen motivieren, dann wären die Narrative „Heimatgefühl – regionale Identität“, „Sitte, Tradition“ oder „Landschaft gestalten“ sicher gut geeignet.

Wollen Sie vor allem mit den Ortsgruppen von Naturschutzvereinen zusammenarbeiten, könnten Sie die Narrative „Wald als Klimaschützer“, „Lebens-

raum“ oder „Ökosystemleistungen“ verwenden. Kinder und Jugendliche lockt man am ehesten mit dem Spaß-betonten „Hedonismus“-Narrativ in den Wald, aber auch die Narrative „Berufsbild“, „Anpassung an den Klimawandel“ oder „Sport“ können gut verwendet werden.

Für ein älteres Publikum eignen sich bspw. die Narrative „Heimatgefühl“, „Sitte, Tradition“, „Esoterik/Walderleben“ oder „Gemeinschaft“.

In der Gesamtbevölkerung, wenn Sie also keine konkrete Zielgruppe ansprechen möchten, sind Narrative wie „Wald als Klimaschützer“, „Anpassung an den Klimawandel“, „Landschaft gestalten“, „Ökosystemleistungen“ und „Esoterik/Walderleben“ besonders anschlussfähig. Diese Narrative decken sich sehr gut mit den Motiven, weshalb forstliche Laien an Mitmach-Aktionen im Wald teilnehmen (siehe Kapitel „1.3 Veranstaltungsteilnehmer: Wer beteiligt sich warum an Mitmach-Aktionen im Wald?“).

Denken Sie bei der Auswahl eines Narratives für Ihre Kommunikation aber bitte auch an die Ziele Ihrer Mitmach-Aktion – also an das, was Sie vermitteln und tun wollen. Wenn Ihnen wichtig ist, die Forstwirtschaft und die Tätigkeiten einer Försterin oder eines Waldarbeiters vorzustellen und Sie dies als wichtigen Programmpunkt eingeplant haben, dann können Sie Ihre Kommunikation von Beginn an auf dem Narrativ „Berufsbild“ aufbauen.

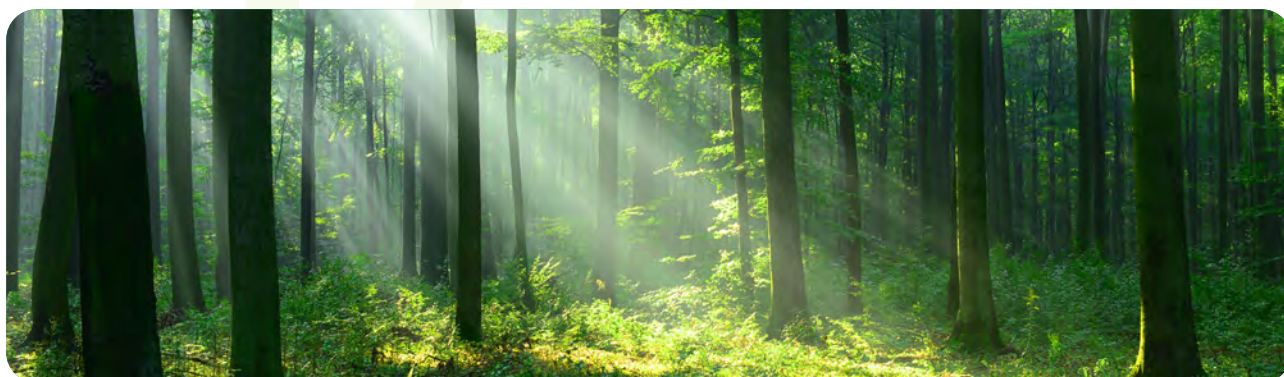
Wollen Sie mit der Baumpflanz- oder Mitmach-Aktion insbesondere Verständnis für eine aktive Waldbewirtschaftung wecken, dann eignen sich die Narrative „Anpassung an den Klimawandel“, „Rohstoff

Holz“ oder „Ökosystemleistungen“ am besten.

Last but not least noch folgender Hinweis: Bilder werden von Menschen tausende Male schneller wahrgenommen und verarbeitet als Text und auch deutlich besser gemerkt. Der Text ist zwar wichtig, das Bild ist aber eigentlich viel wichtiger. Suchen Sie daher nach guten Bildern für Ihre Kommunikation! Gute Bilder sind qualitativ hochwertig (d.h. gute Bildauflösung und -komposition) und nutzen Bildinhalte, die positive Emotionen wecken können. Der zusammengebrochene Fichten-Altbestand ist daher nicht das beste Bild, um Menschen zum Bäume pflanzen zu animieren.

Nutzen Sie lieber Bilder, die junge Bäume in den Altbeständen (sofern noch vorhanden) oder auf der Freifläche zeigen, am besten mit Menschen, die gerade neue Bäume pflanzen und Spaß dabei haben.

Gute Bilder validieren den Text, indem sie das Gesagte zeigen und dadurch (vermeintlich) beweisen. Daher ist es auch so wertvoll, auf den eigenen Veranstaltungen gute (!) Bilder anzufertigen, die Sie für die Bewerbung der nächsten oder für die Inszenierung der bisherigen Tätigkeiten auf Socialmedia verwenden können. Weitere gute Bilder finden Sie – mit etwas Suchaufwand – auf kostenlosen Bilderplattformen im Internet (z.B. Pixabay, Pexels) oder schneller auf kostenpflichtigen Stockfoto-Plattformen. Die Nachfrage bei Kolleginnen und Kollegen kann ebenfalls helfen. Falls Sie das Kommunikations-Design insgesamt (zeitsparend) aufhübschen wollen, lohnt sich der Einsatz eines Online-Design-Tools (z.B. Canva, Figma, Polotno Studio, Desygner).



4.2 Beispiel-Narrative



Wald als Klimaschützer

„Pflanzen fürs Klima“

Zusammenhang

Ein gesunder Wald dient als CO₂-Speicher.

Was ist zu tun?

- » klimastabile / klimaresiliente Baumarten pflanzen, weil einheimische Baumarten unter den veränderten und sich weiter verändernden Bedingungen schnell an ihre Grenzen kommen

Dein Beitrag:

- » Pflanze den Klimawald – erhöhe den CO₂-Speicher!



Anpassung an den Klimawandel

“Klimastabile Wälder brauchen aktives Handeln!”

Zusammenhang

Der Klimawandel ist schneller als die Anpassungsfähigkeit der Bäume und Wälder.

Was ist zu tun?

- » Anpassung der Wälder an den Klimawandel aktiv unterstützen
- » (Waldumbau, Bestandespflege, Mischungsregulierung)

Dein Beitrag:

- » Setze dich für den Wald von morgen ein – hilf dem Wald, sich selbst zu helfen!



Rohstoff Holz

“Zukunft wächst nicht von allein,
aber sie wächst mit dir!”

Zusammenhang

Holz ist ein natürliches Material, dessen Nutzung unseren Planeten nicht zusätzlich belastet (durch Abfall, Plastik etc.).

Was ist zu tun?

- » Einen Wald erhalten, in dem immer genügend Holz nachwächst

Dein Beitrag:

- » Unterstütze die nachhaltige Waldbewirtschaftung!



Landschaft gestalten

“Gestalte, was bleibt!”

Zusammenhang

Vielfältig gestalteter Wald ist schön. Er bietet Raum für Sinneswahrnehmungen und Erholung.

Was ist zu tun?

- » Mischwälder anlegen und pflegen
- » Gezielte Waldrandgestaltung, z.B. mit Blühpflanzen und Sträuchern

Dein Beitrag:

- » Gestalte deine Landschaft!
- » Gestalte den Wald der Zukunft!
- » Werde zum Landschaftsgestalter!



Heimatgefühl – regionale Identität (ländlicher Raum)

“Heimat ist, wo die Bäume
Geschichten erzählen.”

Zusammenhang

Der regionale Wald ist ein gemeinsamer Ort und ein gemeinsames Werk, geprägt von vielen Händen, Entscheidungen und Geschichten – er stiftet Identität.

Was ist zu tun?

- » Heimische Baumarten pflanzen
- » Örtliche Denkmäler und Besonderheiten erhalten (alte Wege, Waldspielplätze, Lehrpfade, Grenzsteine, Huteebäume, ...)

Dein Beitrag:

- » Mache den Wald zu deinem Wald / Lieblingssort!
- » Schafft und erhältet gemeinsam Heimat!



Sitte / Tradition

“Tradition hat Wurzeln – im Wald!”

Zusammenhang

Wald wird schon seit Jahrhunderten bewirtschaftet und ist ein wichtiges Kulturgut. Holz dient als Baustoff für viele traditionelle Handwerke.

Was ist zu tun?

- » Waldbezogene Handwerke kennenlernen und die Anwendung ausprobieren
- » Regionale Wertschöpfung bewahren und sich selbst darin verorten

Dein Beitrag:

- » Werde Teil einer gemeinsamen Tradition!



Berufsbild Förster / Försterin

“Werde Baum-Boss!”

Zusammenhang

Wald wird von forstlich ausgebildeten Menschen nachhaltig und multifunktional bewirtschaftet.

Was ist zu tun?

- » Einblicke in die Tätigkeiten von Forstleuten erhalten und den Wald gemeinsam gestalten

Dein Beitrag:

- » Erlange geheimes Wissen der Förster!
- » Erlebe einen Tag als Förster im Wald!



Lebensfreude

“Gönn dir Wald!” /
“Alltag aus. Wald an.”

Zusammenhang

Der Wald ist ein Gegenpol zu durchstrukturierten und leistungsorientierten Lebensbedingungen in künstlich geschaffenen Umgebungen. Wald ist ein vielfältiger Ort für Ruhe, Energie, Spaß und Abenteuer, an dem man noch echte Freiheit erleben kann.

Was ist zu tun?

- » Die alltägliche, gewohnte Umgebung verlassen und ins Abenteuer Wald eintreten
- » Mit Freunden (und Familie) den Wald erleben und Spaß haben

Dein Beitrag:

- » Hol dir deinen Kick zwischen den Bäumen!
- » Hab Spaß mit Gleichgesinnten im Wald!



Esoterik / Walderleben

„Lass Magie Wurzeln schlagen!“ /
 „Reconnect with nature“ /
 „Geh‘ in den Wald und komm‘ bei dir an!“

Zusammenhang

Den Wald mit allen Sinnen zu erleben ist gut für die psychische und physische Gesundheit. Praktische Tätigkeiten im Wald sorgen für Bewegung an der frischen Luft und mentales Ausspannen.

Was ist zu tun?

- » Hinaus gehen in den Wald.
- » Etwas mit den Händen erschaffen.
- » Die Natur mit allen Sinnen spüren.

Dein Beitrag:

- » Wünsche verwurzeln: Lass deine Wünsche mit neu gepflanzten Bäumen wachsen!
- » Schaffe eine Verbindung zwischen dir und der Natur, indem du deinen Baum pflanzt!
- » Mach den Wald zu deiner Wohlfühlzone!



Gemeinschaft

„Gemeinsame Zeit schlägt Bildschirmzeit!“ /
 „Gemeinsam stark wie ein Wald!“

Zusammenhang

Wald verbindet: Gemeinsame Projekte im Wald schaffen ein Gefühl der Verbundenheit und ermöglichen, Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen.

Was ist zu tun?

- » Bei aktiven Maßnahmen im Wald gleichzeitig etwas für den Wald tun und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten erleben

Dein Beitrag:

- » Komm wie du bist, sei Teil des Ganzen!
- » Gemeinsam für den Wald – gemeinsam für uns!



Ökosystemleistungen

“Wald wirkt – wirke mit!”

Zusammenhang

Wälder erbringen zentrale Leistungen für unsere Gesellschaft: Sie speichern CO₂, regulieren den Wasserhaushalt, schützen Böden und kühlen ihre Umgebung. Viele dieser Leistungen sind selbstverständlich und gleichzeitig von aktiver Pflege abhängig.

Was ist zu tun?

- » Durch gezielte Maßnahmen wie Pflanzungen, Pflegearbeiten oder Umweltbildungsaktionen den Wald in seiner Funktionsfähigkeit unterstützen und langfristig stabilisieren

Dein Beitrag:

- » Hilf dabei, die Leistungen des Waldes zu sichern – übernimm Verantwortung für kommende Generationen!



Lebensraum

“Lebensraum schaffen – Vielfalt erhalten.” / „Raum für Arten – Raum für Zukunft.“

Zusammenhang

Der Wald ist Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Strukturvielfalt, unterschiedliche Baumarten und gepflegte Waldränder sind entscheidend für die Biodiversität und Artenvielfalt.

Was ist zu tun?

- » Durch Pflanzungen, Pflege von Biotopen oder gezielte Naturschutzmaßnahmen einen vielfältigen Wald für Pflanzen und Tiere fördern

Dein Beitrag:

- » Gestalte Lebensräume – unterstütze den Erhalt der biologischen Vielfalt im Wald!



Sport

“Fit für den Wald” /
„Aktiv im Wald – gut für dich, gut für
die Natur.“

Zusammenhang

Bewegung im Wald stärkt Körper und Geist. Gemeinsame körperliche Arbeit an der frischen Luft verbindet sportliche Aktivität mit sinnvoller Tätigkeit in der Natur.

Was ist zu tun?

- » Durch aktive Maßnahmen im Wald gleichzeitig etwas für den Wald und die eigene Gesundheit tun

Dein Beitrag:

- » Mitmachen – anpacken – draußen aktiv sein!



4.3 Feedback-Fragebogen für Mitmach-Aktionen im Wald

Möchten Sie das Feedback zu Ihrer Veranstaltung nicht nur in einer offenen Runde mündlich einholen, sondern sind an einer schriftlichen Rückmeldung interessiert, bietet es sich an, am Ende der Veranstaltung einen kurzen Feedback-Fragebogen zu verteilen.

Beachten Sie, dass die meisten Teilnehmenden vermutlich weder einen Stift noch eine Unterlage dabei haben. Teilen Sie die Fragebögen also am besten direkt auf Klemmbrettern mit je einem Bleistift aus.

Damit die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass viele Teilnehmende den Fragebogen tatsächlich aus-

füllen, sollte er sehr kurz sein – im besten Fall passt er auf eine A4-Seite. Die im Folgenden aufgeführten Fragen finden Sie auch in einer PDF-Datei im [Download-Bereich der Projektwebseite](#). So können Sie den Fragebogen in der gewünschten Anzahl unkompliziert ausdrucken.



Anhand dieser Fragen bekommen Sie einen Überblick darüber, wie die unterschiedlichen Komponenten der Mitmach-Aktion von den Teilnehmenden wahrgenommen wurden.

Für künftige Veranstaltungen können Sie positiv bewertete Komponenten übernehmen und nicht so gut bewertete noch einmal überarbeiten.

Feedback-Fragebogen

An welchem Datum fand die Mitmach-Aktion statt, die Sie besucht haben?

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Baumpflanzaktion?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils / teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	keine Antwort
Veranstaltung insgesamt						
Bereitstellung von allen notwendigen Informationen vor der Veranstaltung						
Wissensinput bei der Mitmach-Aktion						
Verständlichkeit der Infos und Handlungsanleitungen während der Veranstaltung						
Auftreten und Freundlichkeit der Betreuer						
Zur Verfügung gestellte Arbeitsmittel und Werkzeuge						
Verpflegungsangebot						
Wie viel ich selbst tun konnte (eigene Handlungsmöglichkeiten)						

Welche Änderungen würden Sie sich für zukünftige Mitmach-Aktionen wünschen?

Möchten Sie den Veranstaltern noch etwas mitteilen, das in den bisherigen Fragen nicht angesprochen wurde?

5 | Schlusswort

Liebe Veranstalterinnen und Veranstalter von Mitmach-Aktionen im Wald,

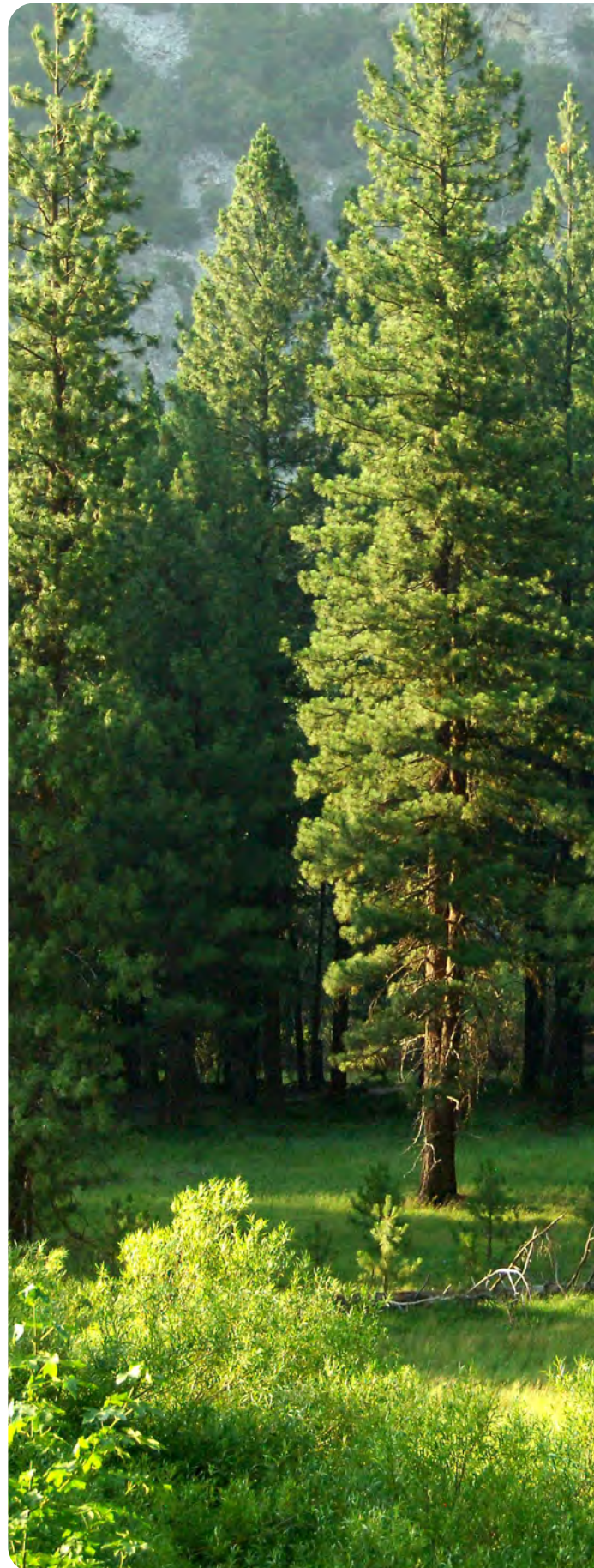
In der vorliegenden Handlungsempfehlung haben wir versucht, auf alle wichtigen Punkte bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Mitmach-Aktionen im Wald einzugehen. Der Fokus lag dabei klar auf Pflanzaktionen, weil diese mit Abstand am häufigsten angeboten werden. Dennoch lassen sich die meisten der vorgestellten Punkte auch auf viele andere Aktivitäten bei Mitmach-Aktionen übertragen.

Wir hoffen, dass Ihnen die Handlungsempfehlung tatsächlich eine Hilfe ist und Sie dadurch Zeit vor allem bei der Vorbereitung von Mitmach-Aktionen sowie der damit verbundenen Kommunikation einsparen können.

Als kleiner Motivator hier zum Abschluss noch ein Ergebnis aus unserem Forschungsprojekt DIA-WALD: In einer Feedback-Befragung von Teilnehmenden an unterschiedlichen Pflanzaktionen gaben **86% von 103 Befragten an, dass sie mit der Veranstaltung insgesamt eher oder sogar sehr zufrieden waren**. Mitmach-Aktionen im Wald werden also nicht nur nachgefragt, sondern bleiben als positives Erlebnis in Erinnerung.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude an der Organisation von Mitmach-Aktionen!

Das DIA-WALD-Team an der TU Dresden
*Sandra Liebal, Josephine Köhler,
Miriam Tabea Hausl, Elisabeth Viehweger,
Anna Wandelt*





Kontakt

Professur für Tropische und
Internationale Forstwirtschaft
Forschungsgruppe
„Waldbezogene Umweltkommunikation“



Webseite:

<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/inter/tropen/forschung/research-groups-1/research-group-forests-communication>

Cotta-Bau, Raum E 0.08
Pienner Straße 7
01737 Tharandt



forestsandcommunication@tu-dresden.de



Webseite Projekt DIA-Wald:

<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/dia-wald>



Downloadbereich:

<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/forst/dia-wald/projekt/downloads>

Redaktion

Sandra Liebal, Josephine Köhler und Anna Wandelt

Fotos

Adobe Stock | Unsplash

Layout und Satz

Svenja Dannat

Herausgeber

TU Dresden

Das Forschungsprojekt „DIA-WALD“ wurde gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Heimat in Zusammenarbeit mit der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



6 | Literaturverzeichnis

- » **Fors, H., Hagemann, F.A., Sang, A.O. & Randrup, T.B. (2021):** Striving for Inclusion – A Systematic Review of Long-Term Participation in Strategic Management of Urban Green Spaces. In: *Frontiers in Sustainable Cities*. Vol. 3 Art. 572423.
- » **Joa, B. & Hebermehl, W. (2021):** Bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement in der aktiven Wiederbewaldung: Abschlussbericht.
- » **Pfahler, C. (2023):** Sorge um den Klimawandel als Motivation für bürgerschaftliches Engagement? Eine Untersuchung unter freiwillig Engagierten bei Baumpflanz- und Pflegeaktionen. Masterarbeit. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- » **Rosenauer, G.M. (2011):** Bürgerschaftliches Engagement in Wald und Forstwirtschaft. Dissertation. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- » **Schwartz, S.E.O., Benoit, L., Clayton, S., Parnes, M.F., Swenson, L. & Lowe, S.R. (2022):** Climate change anxiety and mental health: Environmental activism as buffer. In: *Current Psychology* (2023) 42:16708–16721.

